Mittag-Ausgabe.

Inserate
werden angenommen
in Posen bei der Expedition
der Zeitung, Wilhelmstr. 17,
Gust. Ad. Schleh, Hoflieferant,
Gr. Gerberstr.- u. Breitestr.-Ecke,
Otto Niekisch, in Firma
J. Neumann, Wilhelmsplatz 8.

Verantwortliche Redakteure:
für den innerpolitischen Theil:
F. Hachfeld, für den übrigen
redakt. Theil: G. Wagner, beide
in Posen.



Inserate
werden angenommen
in den Städten der Provinz
Posen bei unseren
Agenturen, ferner bei den
Annoncen-Expeditionen
R. Mosse, Haasenstein & Vogler A.-G.,
G. L. Daube & Co., Invalidendank.

Verantwortlich für den
Inseratentheil:
W. Braun
in Posen.
Fernsprecher: Nr. 102.

Nr. 572

Die „Posener Zeitung" erscheint täglich drei Mal, an den auf die Sonn- und Festtage folgenden Tagen jedoch nur zwei Mal, an Sonn- und Festtagen ein Mal. Das Abonnement beträgt vierteljährlich 4,50 M. für die Stadt Posen, für ganz Deutschland 5,45 M. Bestellungen nehmen alle Ausgabestellen der Zeitung sowie alle Postämter des Deutschen Reiches an.

Freitag, 17. August.

Inserate, die sechsgespaltene Petitzeile oder deren Raum in der Morgenausgabe 20 Pf., auf der letzten Seite 30 Pf., in der Mittagausgabe 25 Pf., an bevorzugter Stelle entsprechend höher, werden in der Expedition für die Mittagausgabe bis 8 Uhr Vormittags, für die Morgenausgabe bis 5 Uhr Nachm. angenommen.

1894

Politische Uebersicht.

Die Mittheilung des „Reichsanzeigers", durch welche die Angaben einer Berliner Korrespondenz über ein Lehrerbesoldungsgesetz als falsch bezeichnet wurden, ist von klerikaler Seite so gedeutet worden, als wenn ein solches Gesetz nun überhaupt nicht zu erwarten sei. Der Wortlaut der Notiz des „Reichsanz." beweist aber, daß ein Lehrerbesoldungsgesetz (nicht zu verwechseln mit einem Schuldotationsgesetz) in der Vorbereitung begriffen ist. Es fragt sich also nur, wie dasselbe ausfallen wird.

Aus Südwestafrika bringt das „Deutsche Kolonialblatt" in seiner neuesten Nummer einen interessanten Briefwechsel zwischen Hendrik Witbooi und dem Major Leutwein, der aus Anlaß der bereits mehrfach erwähnten Friedens-Unterhandlungen zwischen den beiderseitigen Führern stattgefunden hat. Wir geben im Folgenden als Stichprobe daraus einen Brief Hendrik Witboois wieder, der auf die Denkungsart und den Charakter des berüchtigten Hottentottenhäuptlings bezeichnende Streiflichter wirft. — Der Brief lautet:

Naauklof, den 4. Mai 1894.
Mein lieber hochedler Deutsch-Kaiserlicher Herr,
Stellvertreter v. François.

Euer Edeln fragen mich, ob ich Frieden mit Ihnen will machen oder Krieg? Darauf antworte ich: François weiß es ganz gut und Euer Hochedeln auch, obwohl Euer Edeln nicht hier waren, daß ich von Alters her mit Ihnen, mit François und mit allen weißen Leuten Frieden gehalten habe. François hat mich nicht geschossen um des Friedens willen, sondern darum, daß ich mit ihm in Frieden war. Ich lag ruhig in meinem Hause und schlief, da kam François, mich wach zu schießen, und das nicht um des Friedens willen oder um einer Missethat, deren ich mich durch Wort oder That gegen ihn schuldig gemacht haben könnte, sondern darum, daß ich etwas, was allein mein Eigenthum ist, und worauf ich ein Recht habe, nicht aufgegeben habe. Ich habe meine Unabhängigkeit nicht aufgegeben, denn ich habe allein ein Recht auf das Meinige, um es Jemand, der mich darum fragt, zu geben oder nicht zu geben, wie ich will. François hat mich bekriegt, weil ich mein eigenes Gut nicht geben wollte, das kann ich nicht verstehen und ich bin erstaunt und höchlichst verwundert, daß ich von dem Großmann François solch traurige und schreckliche Vergewaltigung erlitten habe. Zuerst wurde mir das Schießgut gestopft, und als ich dann mit leeren Händen dastand, wurde ich geschossen. Solche Werke hätte ich von François nicht erwartet, um so weniger, als ihr weißen Menschen die verständigsten und gebildetsten Menschen seid und uns die Wahrheit und Gerechtigkeit lehrt. Ich kann nicht verstehen, daß das Sünde und Schuld ist, wenn ein Mensch sein Eigenthum und Gut nicht geben will, wenn ein anderer Mensch dasselbe verlangt. Ferner sage ich Euer Hochedeln, der Friede und Krieg liegt nicht in meinen Händen, denn dieser Krieg liegt nicht an mir und ist nicht durch mich verursacht, da ich François in keiner Weise Schaden zugefügt oder beleidigt habe. Nun sagen Euer Hochedeln in Ihrem Briefe, daß François nach Deutschland zurückgereist ist, und Sie vom deutschen Kaiser als dessen Stellvertreter gesendet sind, um mich zu vernichten, wenn ich keinen Frieden haben will. Dies beantworte ich so: Der Friede ist etwas, was Gott eingesetzt hat auf Erden, denn Gott hat gesagt in seinem Worte, es ist eine Zeit des Krieges und es ist wieder eine Zeit des Friedens, darum will ich den Frieden nicht abschlagen, wenn Euer Edeln mit freundlicher und wahrer Aufrichtigkeit zu mir von Frieden sprechen, denn François hat meinen Frieden weggenommen, und wenn Sie nun gekommen sind, um Alles, was François unrecht und ungesetzlich an mir gehandelt hat, in Richtigkeit zu bringen, und die Sachen, um welche François mich geschossen hat, todt zu machen und allein Frieden zu machen, dann will ich dem Frieden nicht widerstreiten. Ich werde Euer Hochedeln dann den Frieden geben und bin gewilligt, Ihnen Frieden zu geben um des Herrn willen. Dies ist mein letzter Hauptpunkt, und ich will hier erst schließen und grüße Euch, hochedler Herr, Ich, Ihr Freund und Kapitän,

der Hauptkapitän von Namaland,
gez. Hendrik Witbooi.

In Folge des Briefwechsels hatte Major Leutwein am 24. Mai eine Zusammenkunft mit Witbooi in dessen Lager bei Naauklof. Witbooi empfing den Major sehr höflich, der ihm bezüglich seiner Unterwerfung eine Bedenkzeit bis zum 1. August gewährte. Hierzu wurde Major Leutwein durch die doppelte Erwägung bestimmt, daß er zu einem vernichtenden Schlage gegen Witbooi vor Ankunft der aus Europa entsandten Verstärkungen nicht in der Lage sei, diese Ankunft aber erst bis zum 1. August mit Sicherheit zu erwarten war. Die Verstärkung der Schutztruppe ist inzwischen, wie bereits gemeldet, am 17. Juli von dem Dampfer „Lulu Bohlen" an der Tsoakhaubmündung gelandet.

Auf der galizischen Landesausstellung in Lemberg nehmen die Begrüßungen, Verbrüderungen und schwungvollen Toaste ihren Fortgang. Gegenwärtig sind die Ungarn, die schlesischen Polen und die auf dem Gewerbetage versammelten Handwerker Gäste der Ausstellung, und alle drei Kategorien werden enthusiastisch gefeiert. Allzu große Bedeutung wird man dieser in der Ausstellungs-Temperatur leicht gedeihenden Ueberschwänglichkeit nicht beilegen dürfen. Daß die ungarisch-polnische Verbrüderung in keinerlei politische Spitze ausläuft, versteht sich von selbst, höchstens daß auf diesem Hintergrunde die Abwesenheit der Czechen, Slowenen und sonstigen slawischen Brüder noch mehr ergläntzt. Auch die Polen aus Schlesien haben es bisher taktvoll vermieden, die polnische Hilfe gegen die deutschen Landsleute in Schlesien anzurufen; doch vorgestern auf einem Bankette glaubte der Abgeordnete Roszkowski nicht länger mit der Eröffnung zurückhalten zu können, daß das polnische Gymnasium in Schlesien dem Polen-Klub sehr am Herzen liege und daß die galizischen Polen die Eröffnung dieses Gymnasiums zu einem Gegenbesuche benutzen werden. Es scheint indeß, daß Herr Roszkowski diese Bemerkungen ganz auf eigene Faust gemacht hat.

Das englische Oberhaus hat vorgestern, wie gemeldet, die irische Pächter-Bill (Evicted Tenants Bill) mit einer wahrhaft kolossalen Mehrheit verworfen. Die Lords haben sich also durch die Drohungen Dillons und anderer irischer Nationalisten, daß das Oberhaus, wenn es die Gesetzvorlage zu Gunsten der ausgetriebenen Pächter zurückweisen sollte, um seine Existenz spiele, nicht im mindesten einschüchtern lassen. Auf die erwähnten Drohungen bezog sich die telegraphisch gemeldete Aeußerung Salisburys, das Oberhaus habe die Pflicht, gefährliche Maßregeln zu bekämpfen, ohne Rücksicht darauf zu nehmen, ob es dadurch vielleicht seinen Bestand gefährde. Selbstverständlich wird von Seite der Irländer und der Radikalen nun die Forderung, daß das Oberhaus abgeschafft werden solle, mit verdoppeltem Nachdruck erhoben werden, aber eine so alte Körperschaft stirbt nicht so leicht.

In Belgien ist bereits eine lebhafte Wahlbewegung im Gange. An den kommenden Wahlen wird sich zum ersten Male die arbeitende Klasse betheiligen und vielleicht den Ausschlag geben. Daher werben schon jetzt alle Parteien um ihre Stimmen. Die Klerikalen und die christlichen Demokraten suchen die katholisch gesinnten Arbeiter und die Bauern, die gemäßigten Liberalen die liberalen, die Radikalen die sozialistischen Arbeiter an sich zu ziehen. Dieser Wettbewerb macht die Arbeiterpartei über alle Maßen anspruchsvoll. Sie fordert als Preis für ein Wahlbündniß viele Deputirtensitze und hat beschlossen, in allen Wahlkreisen eigene Kandidaten aufzustellen und den Wahlkampf aufzunehmen. In den Hauptwahlkreisen stellt die Partei neben den Arbeiter-Kandidaten noch drei nationale Kandidaten auf, und zwar den Genter Sozialisten Anseele, den Lütticher Sozialisten Demblon und den aus Belgien nach Frankreich geflohenen Verfasser des „Arbeiter-Katechismus", Defuisseaux, welcher sich langjähriger Gefangenschaft entzogen hat. Der Wahlkampf wird daher, da außerdem in den größeren Städten alle Sozialisten-Führer kandidiren, ein überaus heftiger werden.

Deutschland.

□ **Berlin**, 16. Aug. [Landwirthschaftliche Attachés.] Der Versuch mit landwirthschaftlichen Attachés wird zunächst, wie selbstverständlich, bei den Botschaften in Petersburg, London und Washington gemacht werden. Rußland und die Vereinigten Staaten kommen als die Hauptproduktionsländer für Getreide in erster Reihe in Betracht, und die Beobachtung der Zustände auf dem englischen Getreidemarkt als dem bedeutendsten der Welt empfiehlt sich ohne Weiteres als ebenso nützlich. Wie man uns mittheilt, dürften landwirthschaftliche Attachés jedoch auch in Paris und Wien beglaubigt werden. Die Kosten der Neuerung werden nicht unbeträchtlich sein. Man wird für die fünf neuen Stellen, die Hilfskräfte mit eingerechnet, immerhin etwa 50—80 000 Mark zu rechnen haben. Weniger wegen der Höhe dieser Summe als aus politischen Gründen wird die betreffende Position des nächstjährigen Reichshaushaltsetats zweifellos lebhafte Anfechtung im Reichstage erfahren. Die Frage kann in der That aufgeworfen werden, ob nicht dasselbe, was der Landwirthschaft recht sein soll, auch dem Handel und der Industrie billig zu sein hätte. Wird diese Frage gründlicher gefaßt, so muß sie zu einer vollständigen Revision des bestehenden Konsulatswesens führen, und es giebt sachverständige Beobachter genug, die wirklich der Meinung sind, daß auf diesem Gebiete recht viel reformirt werden kann.

— Ueber ein Projekt des Fürsten Bismarck, den deutschen Kronprinzen 1878 zum Souverän von Elsaß-Lothringen zu machen, hat Herr v. Poschinger für einen Artikel im Augustheft der „Deutschen Revue" Mittheilungen erhalten von dem früheren elsässischen Reichstagsabgeordneten, dem gegenwärtigen deutschen Konsul in Italien, Schneegans. Darnach hat damals Fürst Bismarck durch den Geheimrath von Tiedemann Schneegans mittheilen lassen, er sei der Ansicht, daß die beste Lösung der elsaß-lothringischen Frage darin bestehe, daß der jeweilige Kronprinz des deutschen Reiches dort die „Souveränität" im Namen des Kaisers ausübe; der Kanzler stelle anheim, die elsaß-lothringische Verfassungsfrage in dieser Richtung zur Sprache zu bringen. Am 2. April 1878 kam diese Frage in einer Besprechung der unterelsässischen Abgg. Bergmann, North und Schneegans mit dem Fürsten Bismarck noch näher zur Erörterung. Fürst Bismarck erklärte, er habe zwar die Meinung des Kaisers über die Frage noch nicht eingeholt. Eine bloße Statthalterschaft des Kronprinzen könne nicht beabsichtigt sein. „Wenn man Erbstatthalterschaft gesagt hätte, führte Fürst Bismarck aus, so wäre das richtiger gewesen; denn der Kronprinz soll Ihr Landesherr, Ihr Souverän sein; er soll die Maßregeln treffen, die jetzt der Kaiser trifft, und zwar soll er sie im Lande selbst treffen. Man hat dagegen geltend gemacht, daß der Kronprinz nicht in Elsaß-Lothringen wohnen kann, da er auch Kronprinz von Preußen ist; aber er brauchte ja auch nicht immer dort zu wohnen, sondern zum Beispiel einen Monat alle Vierteljahre. Mit dem Kaiserland kommen Sie nicht weiter; was Sie brauchen, das ist die Regierung des Landes im Lande selbst; wenn der Kaiser Ihr direkter Souverän wäre und auch einen Statthalter nach Straßburg schickte, so müßte er doch immer noch ein Kabinet in Berlin haben, und das käme immer wieder auf ein Ministerium in Berlin heraus, während der Kronprinz als direkter Souverän sich in Straßburg selbst das Ministerium bilden müßte. Es könnte ein älterer Herr sein, zum Beispiel Herr v. Möller, er könnte einen Elsässer an seine Stelle stellen oder einen Süddeutschen. Jedenfalls ist diese Souveränität des Kronprinzen der einfachste Weg, der Sie von Berlin losbringt." Wenn der Kronprinz Ihr Landesherr ist, bedürfte es nur einer kleinen Aenderung der organischen Gesetze, nämlich die Worte „der Kaiser übt die Staatsgewalt aus", durch die „der Kronprinz" zu ersetzen.

Der Abgeordnete Bergmann bemerkte alsdann, der Landesausschuß habe sich während des Aufenthalts des Kaisers in Elsaß-Lothringen entschieden für die Personalunion ausgesprochen und der Kronprinz sich ebenfalls mit dieser Kombination einverstanden erklärt. Es frage sich, wie nun vorzugehen sei, mittels einer Deputation oder auf dem Petitionswege? Hierauf erwiderte Fürst Bismarck:

„Eine Deputation hätte ihre Schwierigkeiten; der Zufall könnte ja wollen, daß der Kaiser unwohl wäre und sie nicht empfangen könnte; dies würde sofort die entgegengesetzte Strömung fördern. Der Petitionsweg scheine angemessener; der letzte Beschluß des Landesausschusses biete den richtigen Ausgangspunkt zu einer Petition. Die „Personalunion" würde Sie bald zur Realunion mit Preußen führen, was Sie nicht wollen, und was Preußen auch nicht will. Es würde gehen wie mit Luxemburg. Die Elsaß-Lothringer werden viel eher Deutsche werden wollen als Preußen. Sie müssen ein kleiner Staat werden; in einem solchen befinden Sie sich besser als in einem großen wie Preußen, wo Sie unter den 25 Millionen untergehen würden. Der Kronprinz ist ein zu ehrfurchtsvoller Sohn, als daß er sich gegen väterliche Ansichten hätte aussprechen können."

Das Kronprinzenprojekt, so wird weiter erzählt, schien von diesem Zeitpunkt an in den höchsten Berliner Kreisen festeren Fuß zu fassen. Es wurde in mehreren Zeitungen berichtet, der Kronprinz habe mit den Herren v. Roggenbach und Stauffenberg des Näheren darüber berathen. Man wollte wissen, daß diese Herren oder einer von ihnen als Minister nach Elsaß-Lothringen berufen werde. Anfang Mai wurde dem Abgeordneten Schneegans durch Stauffenberg mitgetheilt, daß das „Kronprinzenland fertig sei", als plötzlich die am 11. Mai und 2. Juni erfolgten Attentate auf den Kaiser eine unerwartete Wendung herbeiführten; denn am 6. Juni wurde der Kronprinz mit der Wahrnehmung der Geschäfte und Stellvertretung des Kaisers betraut, und am 13 Juni wurde der Reichstag aufgelöst.

Später in einer Unterredung, welche Schneegans am 23. Februar 1879 mit dem Fürsten Bismarck hatte, sagte der Reichskanzler: „Sie können mich als Ihren Verbündeten ansehen. Das Projekt des Kronprinzenlandes hat bei dem Kaiser nunmehr noch weniger Aussicht, da der bejahrte hohe Herr, zumal nach den Attentaten, seinen Sohn in der Nähe zu behalten wünscht. Man muß daher eine andere Lösung ins Auge fassen." Am 2. Juni 1879 wurde alsdann dem Reichstag ein Gesetzentwurf vorgelegt, welcher die gegenwärtige Organisation mit der Statthalterschaft einführte.

Es ist bekannt, bemerkt dazu die „Freis. Ztg.", daß Fürst Bismarck in den letzten Jahren der Regierungszeit Kaiser Wilhelm I mehrfach darauf ausging, den Kronprinzen und künftigen Kaiser in seine Politik zu verflechten, um ihn nach Außen als einen Träger und eine Stütze dieser Politik hinstellen zu können. Dahin gehört auch die bekannte Sendung des Kronprinzen zum Papst. Der Kronprinz aber vermied sorgfältig alles, was ihn nach Außen und in der Zukunft für die Bismarcksche Politik hätte engagiren können.

— Folgender sehr beachtenswerther Passus findet sich in dem neuesten Handelskammerberichte der Handelskammer Arnsberg-Meschede-Brilon. Es wird im Eingange über die schlechte Lage von Industrie und Handel geklagt, dies im Einzelnen ausgeführt und konstatirt, daß der Wohlstand des gewerblichen Mittelstandes in beständigem Rückgange begriffen sei.

„Wer allerdings nur nach dem äußeren Schein zu urtheilen gewöhnt ist," heißt es dann, „wird geneigt sein, diese Behauptung zu bestreiten. Die zunehmende Putz- und Vergnügungssucht, das Ueberhandnehmen von Vereinen aller Art mit ihren Festen lassen eher vermuthen, daß unser Land sich in einer Periode blühenden Wohlstandes befindet; sie sind es aber gerade, die es unserem sonst so braven Volke schwer machen, sich durch die schlechten Zeiten durchzukämpfen, indem sie seinen von den Vätern

ererbten Sparsamkeitsbetrieb zerstören, seine Arbeitskraft und Arbeitslust lähmen."

* **Leipzig,** 15. Aug. Gestern Abend fanden in Sachen der Verweigerung des Bürgerrechts an Sozialdemokraten in verschiedenen Theilen der Stadt sechs sozialdemokratische Protestversammlungen statt, in denen von den tausendfach Erschienenen folgende Resolution angenommen wurde: „In Erwägung, daß das Gemeindebürgerrecht denjenigen Einwohnern nicht vorenthalten werden kann, welche die gesetzlichen Bedingungen der einschlägigen Abschnitte der revidirten Städteordnung vom 24. August 1874 erfüllen, in fernerer Erwägung, daß der Rath der Stadt Leipzig gegen den klaren Wortlaut dieses Gesetzes die Ertheilung dieses Bürgerrechts an gesetzlich Berechtigte verweigert, protestirt die Versammlung entschieden gegen diese widerrechtliche Maßregel der Stadt Leipzig. Die Versammelten fordern alle diejenigen auf, die mit dem bekannten stadträthlichen Entrechtungsukas bedacht worden sind, ihre Adresse, sowie die nöthigen Unterlagen dem sozialdemokratischen Agitationskomitee für den 12. und 13. Reichstagswahlkreis zu übermitteln und beauftragen das letztgenannte Komitee, alle nothwendigen Schritte zu thun, um die ungesetzliche Maßregel des Leipziger Stadtraths rückgängig zu machen. Ferner erklären die Versammelten, sich durch nichts beirren zu lassen in der Agitation für die Erwerbung des Bürgerrechts, und alles aufzubieten, um bei den diesjährigen Stadtverordnetenwahlen der Sozialdemokratie den Sieg über ihre Widersacher zu sichern."

* **München,** 15. Aug. Die hier erscheinende „Zeitschrift des landwirthschaftlichen Vereins in Bayern" giebt sich redlich Mühe, die Augen der Bauern auf praktische Reformen zu lenken. Sie sagt dabei Manches, was der landläufige Agrarier nicht weiß oder nicht wissen will. So weist sie z. B. im neuesten Monatsheft darauf hin, wie nützlich es sei, im Schutzzoll Maß zu halten. Sie betont dabei die Nothwendigkeit, den Nahrungsstand der arbeitenden Klassen nicht zu vertheuern, die innigen Beziehungen zwischen Industrie und Landwirthschaft, die Nützlichkeit des Maßhaltens mit den Zöllen als Gewähr für Stabilität. Die Wirkung der Schutzzölle, schreibt sie, tritt in billiger Preiskonjunktur (wie eben jetzt, und im Besonderen bezüglich der russischen Einfuhr) schwächer auf als in theuerer Zeit, was gerade umgekehrt wünschenswerth wäre, im ersteren Fall für den Landwirth, im zweiten für den Konsumenten. Dann ist die Weltkonkurrenz nicht für alle landwirthschaftlichen Produkte gegeben. Da sind also Argumente anerkannt, mit denen verständige Leute die blinde Gegnerschaft der Agrarier gegen den russischen Handelsvertrag bekämpften. Während man bisher von anderer Seite den Bauer in der Anschauung bestärkte, daß das Hinausgreifen der Industrie auf das Land die landwirthschaftliche Kalamität wegen der Arbeiterfrage vermehre und die Erleichterung des Verkehrs die Seßhaftigkeit schädige, heißt es in der erwähnten Zeitschrift: „Um die inländische agrare Produktion überhaupt zu erhalten, wird es eine ernste Aufgabe der Reichsregierung sein, neuen ländlichen Industrieen Vorschub zu leisten und die inneren Kommunikationen bis in die entlegensten Ortschaften auszubauen." Ein Artikel, der sich damit beschäftigt, wie sich die Landwirthschaft den Zeitforderungen anpassen solle, verlangt Beschränkung des Weizenbaues auf kleinere Flächen, wo mit den bekannten Hilfsmitteln reiche Ernten erhalten werden und Klima und Boden sichere Erträgnisse in Sicht stellen. Hand in Hand damit soll die Flächenvergrößerung des Grünfutters- und Kleebaues, der Kunstweiden gehen, um Nutzthiere der geeigneten Art in möglichst großer Menge und ertragreichster Qualität reichlich zu ernähren. Der Artikel schlägt auch Einrichtungen zur Ersparung der Arbeitskräfte vor. Ferner wird Qualitätenproduktion mittels Bildung großer Gruppen, (Genossenschaftsverbände) verlangt. Auf das agrare Genossenschaftswesen legt der Artikel überhaupt mit Recht großes Gewicht. Genossenschaftsverbänden vindizirt er sogar eine gewisse Beherrschung des Marktes; sie sollen auf dem Binnenmarkte als Käufer und Verkäufer auftreten, um jeder gefährlichen Gegnerschaft, besonders der internationalen, geschlossen mit reichen Mitteln entgegentreten zu können. Bis es soweit kommt, wird der Bauer allerdings noch viel lernen müssen, mehr als die um die Herrschaft ringende klerikale Schulpolitik würde leisten können.

Großbritannien und Irland.

W. T. B. **London,** 16. Aug. [Unterhaus.] Der Minister des Innern Asquith erklärte, die Politik der Regierung hinsichtlich der Anarchisten sei von Lord Rosebery am 17. Juli im Oberhause erschöpfend dargelegt worden. Die Maßregeln Englands gegen die Anarchisten seien mindestens ebenso durchdacht und für ihren Zweck wirksam, wie die in anderen Ländern angenommenen. Das vorhandene Gesetz sei, wenn es mit Energie und Takt angewendet werde, sowohl für den Schutz im Innern, als auch für die Erfüllung der internationalen Verpflichtungen hinreichend.

Der Parlamentsuntersekretär des Auswärtigen, Grey, erklärte, daß unter dem neuen mit Japan abgeschlossenen Vertrage die Exterritorial-Jurisdiktion eventuell aufhören würde, jedoch nicht vor mindestens fünf Jahren und dann nur in Eintausch gegen gewisse für britische Interessen zu erlangende Vortheile. Ein dem Vertrage angehängter Tarif ermächtige zu Zollerhöhungen; der Tarif könne gemäß dem Vertrage einen Monat nach dem Austausch der Ratifikationen des Vertrages in Kraft treten, sei aber praktisch auf britische Unterthanen nicht anwendbar, außer wenn auch die Staatsangehörigen der anderen Länder demselben unterworfen seien, also bis Japan ähnliche Verträge mit diesen Ländern abgeschlossen hat. — Hinsichtlich des neuen Vertrages zwischen Frankreich und dem Kongostaat erklärte Grey, der Wortlaut dieses Vertrages, wie er jetzt unterzeichnet worden, sei der britischen Regierung noch nicht zugegangen. Die Regierung sei seiner Zeit von dem beabsichtigten Uebereinkommen in Kenntniß gesetzt und habe keinen Widerspruch erhoben, sie sei aber in keinem Sinne Theilnehmer jenes Vertrages. Das Gebiet nördlich von Lado und westlich von der Wasserscheide des Nilbeckens bleibe innerhalb der britischen Einflußsphäre und den Rechten der Türkei und Aegyptens unterworfen, wie vor der Unterzeichnung des Abkommens mit dem König der Belgier. Lord Dufferin sei nach Paris zurückgekehrt, um mit dem Minister des Auswärtigen Hanotaux die Erörterungen fortzusetzen, die, wie man hoffen dürfe, eine Lösung der zwischen beiden Ländern schwebenden Schwierigkeiten herbeiführen würden.

Bulgarien.

W. T. B. **Sofia,** 16. Aug. Bei dem anläßlich des Jahrestages der Thronbesteigung des Fürsten Ferdinand stattgehabten Dejeuner der Offiziere des 6. Regiments brachte Oberst Zontscheff einen Trinkspruch aus, in welchem er auf die Opfer hinwies, welche Prinz Ferdinand gebracht habe, der, umgeben von inneren und äußeren Feinden, gekommen sei, um sich dem Glücke und dem Wohlergehen des bulgarischen Volkes zu widmen. Oberst Zontscheff betonte ferner die glänzenden Erfolge, welche die Weisheit des Prinzen errungen habe.

Bei dem Hofdiner toastete Ministerpräsident Stoilow auf den Prinzen Ferdinand. Stoilow gab in seinem Trinkspruche einen warm gehaltenen Rückblick auf die Kandidatur des Prinzen, schilderte dessen hervorragende Tugenden und verglich ihn mit den ausgezeichneten Souveränen, welche das Haus Koburg mehreren Völkern gegeben habe. Schließlich gab Stoilow der Dankbarkeit und der unerschütterlichen Treue des Volkes gegenüber der nationalen Dynastie Ausdruck.

Während der gestrigen Ovationen im Hofe des Palais drückte der Munizipalrath die Dankbarkeit des Volkes aus für die weise Verwaltung des Prinzen, die ihm die Gefühle der Treue der Hauptstadt und des gesammten Volkes sichere.

Aus dem Gerichtssaal.

* **Berlin,** 16. Aug. Wegen Beleidigung durch die Presse hatte sich heute der verantwortliche Redakteur der „Gazeta Robotnicza", Tischler Franz Woyciechowsky, vor der neunten Strafkammer am Landgericht I zu verantworten. In dem genannten Blatte waren zwei Artikel veröffentlicht, welche die Zustände des Bergwerks „Königshütte" besprachen. Die Artikel waren eingesandt bezw. mit Glossen der Redaktion versehen. Die erste Auslassung richtete sich gegen den Schachtmeister Prochaska, dem vorgeworfen wurde, daß er die Arbeiter mit dem Stecken schlage, daß er sich Villen mit elektrischer Beleuchtung erbaue, während die Arbeiter hungern müßten ꝛc. Der zweite Artikel betraf den königlichen Bergrath Thomas, welchem der Vorwurf gemacht wurde daß er die Arbeiter nicht selbst einstelle, sondern daß er sich einiger Unternehmer bediene, welche die Arbeiter zum Theil anzustellen und auszulohnen haben. Dadurch gehe aber ein Theil des Arbeitsverdienstes den Arbeitern verloren und fließe in die Taschen des Unternehmers. Den Arbeitern werde deshalb statt 2,40 Mark nur 1,70 Mark gezahlt. Was den ersten Artikel anbetrifft, so wurde festgestellt, daß der Schachtmeister einmal einen Arbeiter geprügelt hatte, der in sein Haus mit mehreren anderen gedrungen sei, um Versicherungsmarken, für welche ihm Lohnabzüge gemacht worden waren, zu verlangen. Fest steht auch, daß Prochaska bei dem Einkleben der Alters- und Invaliditätsmarken einige Unregelmäßigkeiten begangen hat. Diese sind aber nicht erfolgt, um die Leute zu betrügen, sondern sie waren durch die Verhältnisse verursacht, denn die Arbeiter wohnten oft sehr weit von der Arbeitsstelle und hatten ihre Quittungskarten bei der Lohnzahlung oft nicht bei sich. Was nun den Vorwurf gegen den Bergrath anbelangt, so ist die Heranziehung des Unternehmers erfolgt im Interesse der Arbeiter, denn es handelt sich um Arbeiten von kurzer Dauer, und das königliche Bergamt wollte die Arbeiter nicht auf kurze Zeit einstellen, um sie dann wieder zu entlassen. Gerade der Unternehmer wurde hinzugezogen, weil dieser doch leichter den Arbeitern weitere Beschäftigung schaffen könnte. Später ist allerdings die Heranziehung des Unternehmers verboten worden. Der Staatsanwalt war der Ansicht, daß es sich hier um schwere Beleidigungen handle. Er beantragte deshalb 6 Wochen Gefängniß. Rechtsanwalt Morris dagegen bat um Freisprechung resp. mildere Strafe. Der Gerichtshof erkannte auf drei Monate zusätzlich.

* **Newyork,** 15. Aug. Zu lebenslänglicher Zuchthausstrafe ist kürzlich in Ohio ein Mann verurtheilt worden, weil er „drei Hühner gestohlen hatte." Die Bürger haben sich in dem Staate gegen die üppig emporwuchernde Verbrecherwelt nicht anders helfen können, als indem sie ein Gesetz erließen, daß ein gewerbsmäßiger Verbrecher, wenn er zum dritten Male ins Zuchthaus komme, auf Lebenszeit eingesperrt werden sollte. Der Betreffende erhielt seine erste Strafe wegen Angriffs auf die Person, mit der Absicht zu rauben, seine zweite wegen Hehlerei. Die dritte ist der besagte Hühnerdiebstahl.

Vermischtes.

† **Aus der Reichshauptstadt,** 16. Aug. Ein werthvoller numismatischer Fund ist Anfangs dieser Woche von einem in den Borsigschen Werken beschäftigten Monteur beim Abbruch eines der ältesten Häuser in Finsterwalde gemacht worden. Die Münzen, welche aus dem 14. und 15. Jahrhundert stammen, sind behufs Untersuchung der numismatischen Abtheilung des Museums eingesandt worden.

Professor Virchow hat den jüngsten Schriftgelehrten von Jung-Deutschland, den kleinen „Wunderknaben" Otto Pöhler, am Montag Mittag im Passage-Panoptikum untersucht. Die Messungen des Forschers ergaben laut Mittheilung der Direktion durchaus keine außergewöhnlichen Erscheinungen. Der Schädel weist nicht die geringste Abnormität auf und ist die äußere Form nicht anders gestaltet wie bei gewöhnlichen Kindern in gleichem Alter. Professor Virchow kann sich die Erscheinung nicht erklären, da ihm, wie er sich äußerte, ein Glied in der Kette seiner wissenschaftlichen Erfahrungen fehle, um zu einem Schluß zu kommen. Der Knabe sei ein hochinteressanter Beitrag zur Erforschung der Entwickelung menschlichen Geistes. Prof. Virchow, der auch bei den Messungen der übrigen Körpertheile keine anormalen Abweichungen fand, stellte seinen sofortigen Besuch nach der Rückkehr von seiner Reise in Aussicht, da er den Knaben längere Zeit beobachten will.

Die amerikanische Millionärin Miß Helene Carol aus Boston, die sich gegenwärtig zum Besuche der Festspiele in Bayreuth aufhält und dort wie eine Sehenswürdigkeit ersten Ranges angestaunt wird, kommt in den nächsten Tagen nach Berlin. Miß Carol, die neunzehn Jahre zählt, ist die Tochter des kalifornischen Eisenbahnkönigs. Mr. Carol, der mehr Millionen Dollars besitzen soll, als der Frankfurter Rothschild Millionen Mark. Sie hat sich auf ihrer Reise nach Bayreuth von einigen Freundinnen begleiten lassen, die einem amerikanischen Millionärinnenpensionat angehörten, in dem sie selbst ihre Erziehung genossen hat.

„Tsong".

Skizze aus Siam von Hedwig Wigger.

Leise, leise schlürfen die Füße auf weichen Sandalen über die zierlichen farbigen Rohrteppiche. Sonnengold spielt in dem kunstvollen Geflecht, leuchtet auf den Malereien der Wände und Decken und brennt auf den dünnen, fast durchsichtigen Porzellanfließen der Terrasse. Träumerische Stille athmen die gluthvollen, duftmatten Rosen und die ernsten goldgelben Margarethen. Die kleinen, schlanken Affen spitzen die Ohren und schlecken mitunter in weisen Bewegungen die Zünglein um ihre Bärtchen. Citronenpapageien hocken laut- und bewegungslos in den großen goldenen Ringen. In Zwischenräumen tönt es wie aus weiter, weiter Ferne das eintönige Klapp—klapp der Tsongstäbchen . . .

Ein wunderbares erwartungsvolles Schweigen herrscht in dem kostbaren Hause. Fast ist es ein Palast an Glanz und leuchtender Pracht, ein Puppenhaus an zierlichem Luxus und leichtem Bau. Braune und gelbe Holztafeln nach außen und wunderfeine Malerei auf Seidengewebe an den Innenwänden. Eine Galerie mit einem Rosengelände in märchenhafter Farbenfülle umzieht das Gebäude.

Hier wohnt Mephra-Tetrassa, ein hoher Beamter des Phra-Mahe, dessen liebliche Tochter seit zwei Jahren die schönste Blume dieses Besitzes ist. Mahanaka ruht ausgestreckt auf den Seidenpolstern ihres Gemachs. Die schneeweißen Händchen halten ein Kinderspielzeug, einen in grobe Wollenmaschen gesteckten Zappelmann mit dummen, leeren Puppenaugen und einem Knebelbart aus Werg. Die Lieblingssklavin Laja hat ihn eben für schweres Geld im europäischen Bazar erstanden. Die schwarzen sammetweichen Augen Mahanakas schauen träumerisch auf die Spielerei in ihren Händen . . . . mitunter hebt sie das schöne Köpfchen, sie scheint zu lauschen . . . . nein, Alles ist ruhig, sie hört nichts, keinen Laut. Das Geräusch kommt von ihrem klopfenden Herzchen, ihrem zuckenden Puls. Wenn sie im ängstlichen Lauschen die Lider hebt, glüht der Funke der Leidenschaft in ihren Augen, die Nasenflügel beben, die Lippen zittern. Ein Hauch von Benzoe und Rosen strömt von ihrem schönen, zarten Körper aus, den weiche, faltige Seidengewänder umhüllen. Nun lehnt sie wieder zurück und lächelt. Das ist ein Lächeln voll Glück und Befriedigung, ein Lächeln voll Frauenstolz, ein Lächeln voll Siegessicherheit . . . .

Durch ihre Seele zieht Erinnerung ihre leisen, zarten Fäden . . . .

Mephra-Tetrassa war die erste und einzige Liebe ihrer Jugend gewesen. Er war stolz, schön und reich. Er besaß Landhäuser und ein Tempelchen mit vergoldetem Thurm und glasirtem Dach. Mephra war der Liebling Buddhas und der Frauen — aber er wählte unter allen sie. Neider flüsterten ihr zu, er sei ein Tsongspieler*), er spiele so gern, so viel und so leidenschaftlich, daß er gleich dem erbärmlichsten seiner Untergebenen Alles verspielen könne — auch sein Weib. Sie lächelte über den blassen Neid und die fahle Eifersucht und sagte: „Und wenn er spielt, und wenn er Alles verspielt, auch sein Weib, so bin ich doch sein gewesen, habe ihn lieben dürfen und das Glück seiner Liebe gekostet — — ehe er sein Weib dem Sieger als Sklavin übermittelt, wird er ihr den Becher mit Tavoysaft reichen."

Mahanaka war eine kluge Frau. Eine kluge Frau führt durch Liebe und Weisheit den Mann ihres Herzens auf den schmalen Pfad, den die Guten wandeln. Mephra liebte das Tsongspiel, er hatte Summen und Landhäuser verloren, und Summen und Landhäuser gewonnen. Mahanaka sah traurig in seine Augen, wenn er mit einem Freunde, der ihn besuchte, spielte. Aber sie sagte nichts. Kein Wort des Vorwurfs, des Tadels, nur ein tieftrauriger Blick ihrer Sammetaugen drang in sein Herz.

Zweimal in dem ersten Jahre ihrer Ehe war sie hinaufgepilgert in die P'hrabat, das geheiligte Buddhakloster. Auf den Knieen war sie die Terrasse entlang gerutscht bis zu dem goldenen Thurm, dessen Fußboden mit Silberplatten belegt ist. Hier, an dem silbernen Gitter, hatte sie in heißem Gebet vor der Fußspur Buddhas gelegen und Rosen und blutrothe Orchideen dem silbernen Standbilde des Gottes geopfert. Mit seligem Hoffen auf ein neues großes Glück, ein „Glück ohne Ende" war sie heimgekehrt. Als sie das zweite Mal zurückkam, traf sie Mephra-Tetrassa in Angst und Sorge um sie. Ihr leuchtendes Auge verhieß ihm unendliche Freude . . .

Und es war gekommen, dieses Glück. Heute vor einem Jahre war es ihnen durch Buddhas Gnade geworden. Heute vor einem Jahre ward Luphra geboren. Heute vor einem Jahre hatte Mephra im Vollgefühl des seligen Glückes ihr gelobt nimmermehr Tsong zu spielen.

Und er hatte Wort gehalten . . . . .

Heute vor einem Jahre! . . .

Hört sie nicht ein Geräusch, das wohlbekannte Aufstoßen der Tsongstäbe? ach, was fällt ihr denn ein, ihre Phantasie ist erregt. Alles ist still, nur das Schlürfen der Sohlen ihrer Dienerinnen erhorcht sie. Ja, sie alle warten auf Luphras Erwachen. Luphra, der ihrem Glück erst die Segnung gegeben hat.

Doch sie hört einen Laut, einen halblallenden, halbplaudernden Laut von süßen Kinderlippen: „Mammi — —" oder ist es wieder das pochende Herz, der zuckende Puls? nein, es ist die Stimme ihres Kindes. Sie schnellt empor, schlürft bis zu den goldbefranften Vorhängen, hebt sie leise: dort unter dem blauen Himmel der zierlichen Rohrmuschel unter dünnen lichten Deckchen strampelt eine neue Generation: Der einjährige Luphra-Tetrassa.

Sie nähert sich leise der Rohrmuschel.

Ach, er schlägt die Augen auf, schaut seine Mutter an . . . er plaudert im kindlichen Kauderwelsch: er wacht. Schnell, plötzlich wird's lebendig in dem vorher so stillen Hause. Die Dienerinnen kommen herbei. Eine bringt das gestickte Hemdchen, die Strümpfchen und Röckchen, eine andere das Kleidchen aus feinstem Gewebe, eine dritte die winzigen Schuhe „Goldkäferchen". Luphra feiert Geburtstag. Die Papageien rufen ihn in schrillen Tönen, die Aeffchen putzen sich und ahmen in nichtswürdigster Weise die ganze Umgebung nach. Alles ruft und jauchzt durcheinander: „Luphra's Geburtstag". „Hat Luphra gut geschlafen?" „Hat Luphra von einem goldenen Himmel geträumt?" „Was sagt Luphra?" Luphra nickt bestätigend. Ach, er hat gut geschlafen, er hat einen schönen Traum gehabt; aber viel schöner wird die Wirklichkeit sein! Jedes will das „Jahrkindchen" liebkosen, ihm einen frommen Wunsch sagen. Und der Geburtstagstisch im Blumenzimmer, wenn er ihn erst sehen wird! er ist geschmückt mit unzähligen Kleinigkeiten, da quietscht und singt und summt und schnurrt alles durcheinander. „Was will Luphra trinken?" Mandelmilch? Die Frauen überstürzen sich, jede will die einzige sein, die dem Stern des Hauses an seinem Jahrestage die Mandelmilch bringt.

Und Mahanaka schaut mit weichen Sammetaugen auf das Kind, auf dem der Segen Buddha's ruht. Es ist zwölf Uhr. Wo bleibt Mephra? . . . Alle kommen, die Großeltern, die Muhmen und Basen, alle beglückwünschen Mutter und Kind, alle bringen kostbare Geschenke, alle sind der Freude voll. Sie gehen in das Blumenzimmer und warten. Aber Mahanaka bleibt zurück mit Luphra; sie will ihm erst die Mandelmilch geben.

Da kommt Mephra, sie kennt seinen Schritt, Er ist es. Mit einem Jubelruf eilt sie ihm entgegen, den lächelnden Luphra in den Armen. Der glühende Funke der Leidenschaft flammt in ihren Augen, er schlägt die seinen nieder . . .

„Mephra . . . der Name erstirbt fast auf ihren Lippen" Mephra, Du . . .

Er schlingt seinen Arm fest und fester um Mutter und Kind und murmelt kaum hörbar:

„Buddha sei mit uns!"

Verliert die Sonne nicht ihren Glanz, die Rose nicht ihren Duft? . . .

Mephra hat an Luphra's Geburtstag sein „Glück ohne Ende" verloren! . . .

---

*) „Tsongspiel", ähnlich dem Schachspiel, das von den Siamesen aller Stände gegen Einsatz leidenschaftlich gespielt wird. Jede Mußestunde füllt ihnen das Stäbchenspiel aus, das sie in einer Stunde zu reichen Männern oder zu Bettlern machen kann. Der höchste Einsatz ist die — Frau.

† **Einbruchsdiebstahl bei Verdi.** Maëstro Verdi konstatirte, wie aus Genua mitgetheilt wird, daß der Schaden anläßlich des Einbruches in seine Wohnung sich auf durch die Verbrecher begangene Verwüstungen beschränke und 20 000 Lire betrage. Der Meister ist sehr gefaßt und scherzt, er sei seitens — zahlreicher Komponisten an das Bestohlenwerden schon gewöhnt. Am 12. August wurden vier des Einbruches verdächtige Individuen verhaftet.

† **Eine Brandstatistik.** In den letzten fünf Jahren sind im europäischen Rußland 238 220 Feuersbrünste bekannt geworden. Dabei wurden 705 350 Gebäude im Werthe von 356 Millionen Rubel eingeäschert. Als Ursache ist ermittelt: in den Städten durch Brandstiftung und Fahrlässigkeit 46 Prozent, Blitzschlag 1 Prozent, fehlerhafte Ofenanlagen 14 Prozent. Auf dem platten Lande entfallen auf fahrlässige und vorsätzliche Brandstiftung 48 Prozent, auf fehlerhafte Heizvorrichtung 9 Prozent, auf Blitzschlag 4 Prozent.

Zur Choleragefahr.

Schneidemühl, 16. Aug. [Maßregel gegen Einschleppung der Cholera.] Die hiesige Polizeiverwaltung hat der Polizeiverwaltung in Usch und dem Polizeidistriktsamt zu Weißenhöhe telegraphisch angezeigt, daß aus den dortigen Bezirken Händler und Käufer der Choleragefahr wegen zu den hiesigen Wochen- und Jahrmärkten nicht zugelassen werden. Auch ist die Polizeiverwaltung in Usch ersucht worden, den dortigen Fischern das Befahren der Küddow zu untersagen.

* **Bromberg,** 16. Aug. [Cholerafall in Bromberg?] Gestern Vormittag kam die Frau des Flößers Großkreuz aus Lochowice, der unter choleraverdächtigen Umständen dort verstorben ist, hierher, um einen Sarg zu kaufen. Gegen Mittag betrat die Frau ein hiesiges Lokal, um noch einige Einkäufe zu besorgen. Dort wurde sie, wie die „Ostd. Pr." mittheilt, von einem Unwohlsein befallen und es traten Erscheinungen zu Tage, welche auf einen Choleraanfall schließen ließen. Ein sofort herbeigerufener Arzt bestätigte diese Annahme und setzte die hiesige Polizeiverwaltung in Kenntniß. Diese ordnete die sofortige Ueberführung der Erkrankten nach dem Seuchenhause an der Schubinerchaussee an; dorthin ist dann auch durch hierzu berufene Leute die choleraverdächtige Frau in einem Tragkorbe gebracht worden. Aber auch die Begleiter der Frau, welche übrigens schon auf dem Wege nach Bromberg über Unwohlsein 2c. geklagt hatten, mußten sich ebenfalls nach dem Isolirkrankenhause begeben. Es mußte jeder von ihnen ein Bad nehmen, ihre Kleider wurden gründlich desinfizirt und demnächst die Leute entlassen. Stadtrath Dahrenstaedt und Kreisphysikus Dr. Brüggemann begaben sich auch nach dem Seuchenhause und unter Leitung derselben wurden die polizeilichen Anordnungen in Bezug auf die Desinfizirung 2c. ausgeführt. Nach den neuesten Meldungen befindet sich die Erkrankte übrigens heute besser. In Josefinen bei Nakel ist der Flößer Hartwich und ein siebenjähriger Knabe Bahr unter choleraverdächtigen Erscheinungen verstorben.

Danzig, 16. Aug. Nach einer Meldung des Staatskommissars wurde bei drei am 13. August verstorbenen Matrosen des Dampfers „Ella", welcher bei der Schäferei in Danzig lag, sowie bei einem Manne in Neubruch (Kreis Thorn) durch die bakteriologische Untersuchung Cholera festgestellt.

* **Danzig,** 16. Aug. In Folge der Choleraanfälle auf dem oberländischen Kanal, wo von der Familie des verstorbenen Schiffers Schädlich noch drei Kinder erkrankt sind, ist dort der Oberpräsident aus Ostpreußen mit höheren Medizinalbeamten eingetroffen. Es sollen sofort zwei Ueberwachungsstationen am oberländischen Kanal (die eine in Zölp, die andere in Kleppe) eingerichtet werden.

Stockholm, 16. Aug. Bei einem am Dienstag aus Petersburg mit dem Dampfer „Norra Finland" angekommenen Seemanne wurden durch die bakteriologische Untersuchung Cholerabacillen festgestellt. Der Seemann, dessen Aussehen gesund ist, erklärte, daß er in Petersburg im Choleralazareth gelegen habe. Der Patient wird isolirt gehalten.

Konstantinopel, 16. Aug. An Stelle der vierundzwanzigstündigen Beobachtung für Herkünfte aus Marseille wurde eine fünftägige Quarantäne angeordnet, welche in den Lazarethen von Klazomenä, Beirut oder Tripolis zu bestehen ist.

Amsterdam, 16. Aug. Heute sind hier fünf Personen, in Haarlem drei Personen und in Maastricht eine Person an Cholera erkrankt, in anderen Städten kamen zwei Choleraerkrankungen vor.

Lokales.

Posen, 17. August.

z. **Das Königsthor** wird von heute ab für den Fuhrwerk- und Fußgänger-Verkehr freigegeben.

z. **Aufgenommenes Kind.** Der Kaufmann Roman Jankowski, Alter Markt Nr. 14, hat am 16. d. M. ein ca. 3 Jahre altes Mädchen bei sich aufgenommen, welches allein auf dem Alten Markte umherirrte. Das Kind ist mit einem blauen Kattunkleidchen, rothem Unterrock, roth gestreifter Schürze bekleidet und ging barfuß.

z. **Beanspruchter Finderlohn.** Am 19. Juli d. J., Nachmittags gegen 5 Uhr wurde von einem jungen Mädchen am Wilhelmsplatz eine Damenuhr gefunden und dem am Hotel de Rome postirten Schutzmann übergeben. Kurze Zeit darauf meldete sich bei dem genannten Beamten eine Dame, welche soeben eine Uhr verloren haben wollte. Da die Dame die Uhr genau beschrieb, wurde ihr dieselbe von dem Schutzmann ausgehändigt. Von der Finderin wird jetzt nachträglich Anspruch auf Finderlohn erhoben. Da der Name der Dame seiner Zeit von dem Schutzmann nicht notirt wurde, derselbe aber von der Finderin für Finderlohn regreßpflichtig gemacht wird, wird die Dame hiermit ersucht, ihren Namen der Polizeibehörde mitzutheilen.

Aus der Provinz Posen.

V. **Fraustadt,** 16. Aug. [Fuhrunfälle.] Ein bedauerlicher Unfall traf heute Vormittag die Kutscherfrau Napieralla aus Bargen, welche mit einem Gespann, das ihr 15jähriger Sohn leitete und auf dem sich noch eine dritte Person befand, nach hier kam, um den Wochenmarkt zu besuchen. Unweit der Stadt auf der Lissaer Chaussee scheuten plötzlich vor einem Trupp Soldaten die Pferde und versuchten durchzugehen, doch konnte dies der Wagenlenker noch verhüten. Eine Strecke weiter wurden die Pferde jedoch von Neuem scheu und rasten im wilden Galopp die Chaussee entlang, wobei der Wagen mit solcher Wucht an einen Lastwagen anprallte, daß er umschlug und die drei Insassen zu Boden geschleudert wurden. Frau Napieralla fiel unglücklicher Weise mit dem Kopf auf einen Prellstein und zog sich außer andern Kopfwunden einen Bruch der Schädeldecke zu. Im bewußtlosen Zustand wurde die Frau in das hiesige Johanniter-Hospital überführt, die andern zwei Insassen kamen mit bloßem Schreck und einigen geringen Hautabschürfungen davon. — Gestern am späten Abend scheute ein Pferd, welches an eine sogenannte Britschke gespannt war, auf der Glogauerstraße, der Wagen gerieth mit der Deichsel in die Schaufensterscheibe des Mentzelschen Ladens, wodurch die Scheibe zertrümmert wurde; der Rosselenker hat den Schaden zu tragen.

Aus den Nachbargebieten der Provinz.

* **Breslau,** 16. Aug. [Unglücksfall.] In einer auf der Hummerei gelegenen Uhrmacherwerkstatt trug sich ein bedauerlicher Schießunfall zu. Ein Uhrmachergehülfe zielte scherzweise mit einem scharf geladenen Revolver auf einen Graveurlehrling. Der Schuß ging versehentlich los und traf den Bedauernswerthen in die Herzgegend. Der Getroffene erlitt eine erhebliche Verletzung.

* **Friedland O./S.,** 14. August. [Unternehmendes Stadtoberhaupt.] Heute Abend hielt der hiesige Bürgerverein in Rantsch eine zahlreich besuchte Sitzung ab. Die Verhandlungen, welche die bekannten Projekte des hiesigen Bürgermeisters Engel zum Gegenstande hatten, währten 2 Stunden. Es wurde, wie die „Neiss. Ztg." berichtet, eine Eingabe an die Regierung in Oppeln beschlossen, in welcher dieselbe gebeten wird, zu den Projekten Stellung zu nehmen und die Stadt vor dem Ruin zu bewahren.

Telegraphische Nachrichten.

Königsberg i. Pr., 16. Aug. Heute Nachmittag um $5\frac{1}{2}$ Uhr fand in dem Berschereckschen Feuerwerkslabatorium in Vorderhufen eine Explosion statt. Die Frau des Besitzers und 2 Kinder wurden getödtet. Berschereck wurde lebensgefährlich, 6 andere Personen wurden mehr oder minder erheblich verletzt.

Serajewo, 16. Aug. Zu Ehren des hier tagenden internationalen Anthropologen- und Archäologen-Kongresses veranstaltete der Landeschef General Freiherr v. Appel gestern ein Diner, bei welchem er einen begeistert aufgenommenen Toast auf den Kaiser ausbrachte. Professor von Ranke, welcher in Vertretung des Geheimraths Professor. Dr. Virchow erschienen war, brachte einen Trinkspruch auf Frhr. v. Appel aus, welcher in einem zweiten Toaste die Verdienste des Reichsfinanzministers Kallay feierte. Hofrath Benndorf-Wien brachte ein Hoch aus auf die Armee, welche dem Lande die Wege zur Kultur geebnet habe; Martillet-Paris und Pegarini-Rom toasteten auf Bosnin. Heute begannen in Anwesenheit eines distinguirten Publikums die Vorlesungen.

Rom, 16. Aug. Wie die „Riforma" meldet, machten die Minister in dem heutigen Ministerrath ihre Vorschläge für die in ihren respektiven Budgets eingeführten Ersparnisse. — Dem Vernehmen nach soll der Kronprinz auf Wunsch des Königs von Neapel nach Palermo als Divisionskommandeur versetzt werden. — Auf dem Aetna droht ein neuer Ausbruch.

Paris, 16. Aug. Der Minister des Auswärtigen Hanotaux wird morgen Paris verlassen und sich nach Vichy begeben.

Vernet-les-Bains, 16. Aug. Der Gesundheitszustand des Ministerpräsidenten Dupuy hat sich etwas gebessert; heute Vormittag indessen wurde Dupuy wieder von Schmerzen ergriffen, die eine Stunde dauerten.

London, 16. Aug. Das Oberhaus nahm die zweite Lesung der Bill betreffend die Londoner Lokalabgaben an.

Glasgow, 16. Aug. Die Konferenz der Delegirten der schottischen Bergarbeiter beschloß heute, an der ursprünglichen Forderung einer Lohnerhöhung von einem Shilling für den Tag festzuhalten.

Madrid, 16. Aug. Vor dem Hause des Bürgermeisters von Burgohondo (Provinz Burgos) ist eine Dynamitpetarde geplatzt. Durch die Explosion wurde nur Materialschaden angerichtet.

Telephonische Nachrichten.

Eigener Fernsprechdienst der „Pos. Ztg."

Berlin, 17. August, Vormittags.

Die „Voss. Ztg." schreibt: Die Beschränkungen der freien Advokatur, so zwar, daß für jeden Ort nur eine bestimmte Anzahl Rechtsanwälte zugelassen werden soll, wurde von den Vorständen der preußischen Anwaltskammern in ihrem Gutachten mit 11 gegen 2 Stimmen abgelehnt.

Der „Lok.-Anz." schreibt: Ein Theil der verhafteten Anarchisten sind Propagandisten der That. Bei denselben wurden Werkzeuge gefunden, welche darauf schließen lassen, daß für die nächste Zukunft eine öffentliche Demonstration beabsichtigt war.

Das „B. T." meldet aus Breslau: Die Vereinigung oberschlesischer Bergarbeiter, welche nach dem deutschen Berg- und Hüttenarbeiterverbande von Westfalen eingerichtet wurde, ist heute auf Grund des allgemeinen Landes-Polizeigesetzes aufgehoben worden.

Der „Lok.-Anz." meldet aus Lyon: Caserio machte im letzten Augenblick unter der Guillotine eine Bewegung, um sich zu befreien, und wurde infolge dessen am Hinterkopfe verletzt.

Ein Berliner Blatt erfährt aus London: Das Exekutivkomitee der Anarchisten habe beschlossen, eine Reihe von Attentaten in den Vorstädten zu verüben, da die innere Stadt zu scharf bewacht werde.

Rom, 17. Aug. Nach einer Meldung der „Agenzia Stefani" aus Massauah wurde das Fort von Kassala vollendet und ausgerüstet. Die Ruhe hält an; die Verkehrslinien sind gesichert.

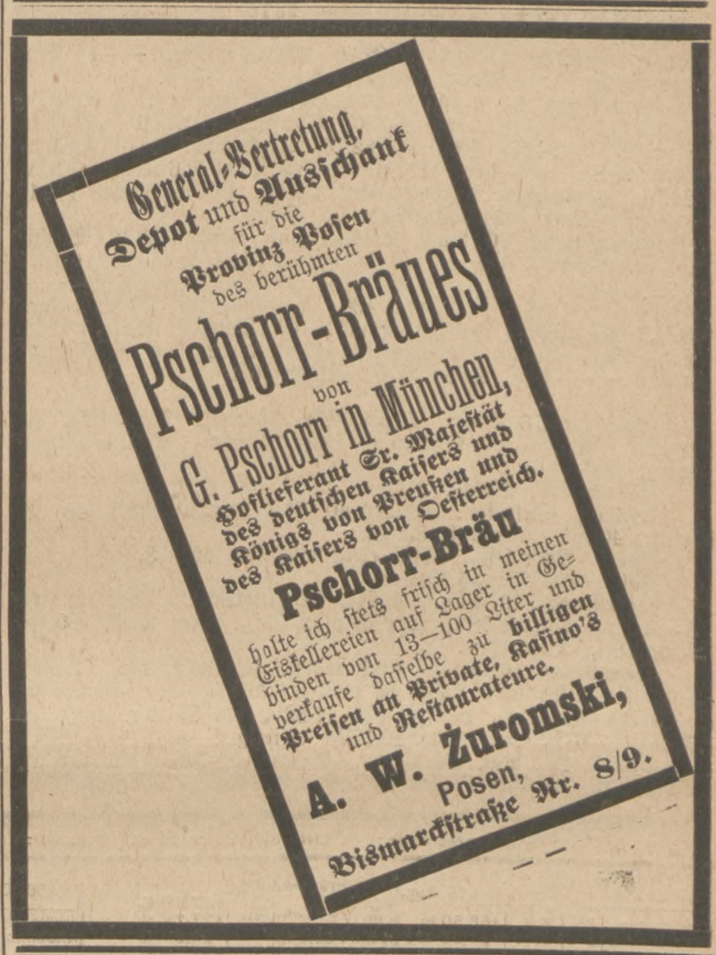
London, 17. Aug. [Unterhaus.] Im weiteren Verlaufe der Sitzung bemerkte der Staatssekretär für Indien, Fowler, zu dem Budget für Ostindien: Man beklage sich, daß die Einfuhrzölle Indiens nicht einen Zoll auf Baumwolle enthalten; doch sei dies unmöglich ohne Zustimmung des Unterhauses, welches solche ohne seine Zustimmung eingeführte Zölle als schutzzöllnerisch bezeichnet habe. Er persönlich wisse keinen Grund, weshalb solche Zölle nicht eingeführt werden sollten, falls zugleich eine Accise auf indische Baumwollfabrikate gelegt werde. Das Defizit sei infolge des Sinkens des Wechselkurses ein großes, aber durch das Verbot der Silberprägung sei der Werth der Rupien um 2 Pence gesteigert und der Wechselkursverlust vermindert worden. Die Regierung habe nicht die Absicht die Münze wieder zu eröffnen.

London, 17. Aug. Wie die „Times" von gestern aus Lima melden, entsandte Caceres Verstärkungen gegen die Aufständischen. Trujillo steht auf Seiten der Aufständischen, von denen gegen 1000 bewaffnet, jedoch mit geringer Munition versehen sind. In einem am Sonnabend bei Orioka stattgehabten Kampfe wurden 70 bis 80 Aufständische getödtet und verwundet. Der Verlust der Regierungstruppen an Todten und Verwundeten betrug 50. — Dasselbe Blatt meldet aus Guajaquil vom 15. d. Mts.: Ein Dampfer des Staates Equador brachte nach Peru 60 Mann und eine Menge Munition, welche von der Regierung Equador an den peruanischen Führer der Aufständischen Peirola verkauft wurde.

Handel und Verkehr.

** **Leipzig,** 16. Aug. [Wollbericht.] Kammzug-Terminhandel. La Plata. Grundmuster B. p. August 3,35 M., pr. Sept. $3{,}37\frac{1}{2}$ M., p. Okt. 3,40 Mk., pr. Novbr. $3{,}42\frac{1}{2}$ Mk., per Dezbr. 3,45 Mk., per Januar 3,45 M., per Febr. $3{,}47\frac{1}{2}$ M., per März $3{,}47\frac{1}{2}$ M., per April $3{,}47\frac{1}{2}$ M., per Mai $3{,}47\frac{1}{2}$ M., per Juni — M. Umsatz: 25 000 Kilogramm.

** **Bradford,** 16. Aug. Wollmarkt. Wollmarkt fester bei guter Nachfrage. Umsätze vorläufig gering.



Meteorologische Beobachtungen zu Posen im August 1894.

Datum. Stunde.	Barometer auf 0 Gr. reduz. in mm; 66 m Seehöhe.	Wind.	Wetter.	Temp. i. Cels. Grad.
16. Nachm. 2	751,7	W leicht	bedeckt	+23,5
16. Abends 9	751,8	N l. Zug	zieml. heiter	+19,3
17. Morgs. 7	751,0	NW leicht	bedeckt	+17,5

Am 16. August Wärme-Maximum + 25,2° Cels.
Am 16. „ Wärme-Minimum + 12,5° „

Wasserstand der Warthe.

Posen, am 16. August Morgens 0,24 Meter.
„ „ 16. „ Mittags 0,24 „
„ „ 17. „ Morgens 0,24 „

Fonds- und Produkten-Börsenberichte.

Fonds-Berichte.

* **Berlin,** 16. Aug. [Zur Börse.] Das Geschäft auf den meisten Gebieten war träge und nur bei wenigen im Vordergrunde stehenden Papieren erreichten die Umsätze größere Bedeutung. Hauptsächlich wurden diejenigen Werthe getrieben, in denen man, wie bei Kommandit-Antheilen, noch ein Decouvert vermuthet. Deshalb hat es auch nach wie vor den Anschein, daß die ganze Bewegung der letzten Tage eine rein spekulative ist, der das Privatkapital ferne steht. Wenigstens haben wir nicht erfahren, daß ein Eingreifen von dieser Seite, weder in den letzten Tagen noch heute stattgefunden hätte. Was den aus London gemeldeten Abschluß einer chinesischen Anleihe betrifft, woran deutsche Bankinstitute betheiligt sein sollen, so finden, wie wir hören, allerdings Verhandlungen zwischen der deutsch-ostasiatischen Bank und der chinesischen Regierung statt, es handelt sich aber nur um eine verhältnißmäßig kleine Anleihe. (N. Z.)

Breslau, 16 Aug. (Schlußkurse.) Sehr fest, aber still.

Neue 3proz. Reichsanleihe 91,75 $3\frac{1}{2}$proz. L.-Pfandbr. 99,95, Konsol. Türken 24 85 Türk. Loose 111,25, 4proz. ung. Goldrente 99,75, Bresl. Diskontobank 104 00, Breslauer Wechslerbank 100 40, Kreditaktien 219,50, Schles. Bankverein 114,50, Donnersmarckhütte 110,50, Flöther Maschinenbau —.—, Kattowitzer Aktien-Gesellschaft für Bergbau u. Hüttenbetrieb 139 00 Oberschles. Eisenbahn 80,50, Oberschles. Portland-Zement 101,00. Schles. Zement 154 00, Oppeln. Cement 112 50 Kramsta 137,00. Schles. Zinkaktien 190,00, Laurahütte 130 25 Verein. Oelfabr 91 00, Oesterreich. Banknoten 163 60, Russ. Banknoten 219,00, Giesel. Cement 99,00, 4proz. Ungarische

London, 16. Aug. (Schlußkurse.) Fest.

Engl. $2\frac{3}{4}$ proz. Consols $102\frac{15}{16}$, Preuß. 4proz. Consols —,—, Italien. 5proz. Rente $80\frac{3}{8}$, Lombarden $9\frac{1}{4}$ 4proz. 1889 Russen (II. Serie) $101\frac{1}{2}$, konv. Türken $25\frac{1}{8}$, österr. Silberr. —, österr. Goldrente —,—, 4proz. ungar. Goldrente $98\frac{1}{4}$, 4prozent. Spanier $66\frac{3}{4}$, $3\frac{1}{2}$proz. Egypter 102, 4proz. unifiz. Egypter $103\frac{1}{2}$, $4\frac{1}{4}$ proc. Tribut-Anl. $98\frac{1}{2}$, 6proz. Mexikaner $63\frac{1}{2}$, Ottomanbank $15\frac{1}{4}$, Ca-

nada Pacific 70½, De Beers neue 15½, Rio Tinto 14⅝, 4proz. Rupees 57½, [illegible] 68¼, 5proz. arg. Goldanleihe 64½, 4½ proz. äuß. do. 39, 3proz. Reichsanl. —,—, Griech. 81er Anleihe 33, do. 87er Monopol-Anl. 35½, 4proz. Griechen 1889er 26½, Bras. 89er Anl. 69½, 5proz. Oeste de Min. 75½, Platzdiskont ½, Silber 29¼.

Wechselnotirungen: Deutsche Plätze 20,52, Wien 12,59, Paris 25,31, Petersburg 25$^{3}/_{16}$.

Paris, 16. Aug. (Schlußkurse). Fest.

3proz. amortis. Rente 102,45, 3proz. Rente 103,20, Italiener 5proz. Rente 82,20, 4proz. ungar. Goldrente 99,43, III. Orient-Anleihe —,—, 4proz. Russen 1889 100,75, 4proz. unif. Egypter 104,15, 4proz. span. ä. Anleihe 66⅝, konv. Türken 25,35, Türken-Loose 128,40, 4prozent. Türk. Prioritäts-Obligationen 1890 492,50, Franzosen 728,75, Lombarden —,—, Banque Ottomane 633,00, Banque de Paris 657,00, Banq. d'Escomte —, Rio Tinto-A. 360,60, Suezkanal-A. 2885,00, Cred. Lyonn. 743,00, B. de France —,—, Tab. Ottom. 452,00, Wechsel a. dt. Pl. 122$^{15}/_{16}$, Londoner Wechsel k. 25,17½, Cheq. a. London 25,19, Wechsel Amsterdam k. 206,06, do. Wien kl. 200,25, do. Madrid k. 408,75, Meridional-A. 560,00, Wechs. a. Italien 10¼, Robinson-A. 165,00, Portugiesen 24,93, Portug. Tabaks-Obligat. 431,00, 4proz. Russen 63,60, Privatdiskont 1⅛.

Frankfurt a. M., 16. Aug. (Effekten-Sozietät.) [Schluß.] Oesterreich. Kreditaktien 296⅜, Franzosen 288¾, Lombarden 93½, Ungar. Goldrente 99,70, Gotthardbahn 170,40, Diskonto-Kommandit 194,70, Dresdner Bank 146,90, Berliner Handelsgesellschaft 142,00, Bochumer Gußstahl 136,80, Dortmunder Union St.-Pr. 58,80, Gelsenkirchen 161,70, Harpener Bergwerk 137,00, Hibernia 133,20, Laurahütte 126,20, 3 proz. Portugiesen —,—, Italienische Mittelmeerbahn 84,70, Schweizer Centralbahn 137,20, Schweizer Nordostbahn 124,40, Schweizer Union 92,70, Italienische Meridionaux 113,60, Schweizer Simplonbahn 76,00, Nordd. Lloyd —,—, Mexikaner 62,80, Italiener 82,10, Edison Aktien —,—, Caro Hegenscheidt —,—, 3proz. Reichsanleihe —,—. Fest.

Hamburg, 16. Aug. (Privatverkehr an der Hamburger Abendbörse.) Kreditaktien 296,50, Ostpreußen 91,50, Diskonto-Kommandit 194,70, Italiener 82,10, Packetfahrt 95,00, Russische Noten 98,80, Laurahütte 125,20, Deutsche Bank 166,40, Lombarden 224,50, Hamburger Kommerzbank 106,00, Lübeck-Büchen 144,10, Dynamit 133,00. Privatdiskont 1½. Fest.

Petersburg, 16. Aug. Wechsel auf London 93,10, Wechsel a. Berlin 45,62½, Wechsel auf Amsterdam 76,80, Wechsel auf Paris 36,92½, Russ. II. Orientanleihe —,—, do. III. Orientanleihe —,—, do. Bank für auswärt. Handel 430, Petersburger Diskonto-Bank 563½, Warschauer Diskonto-Bank —,—, Petersb. internat. Bank 562½, Russ. 4½proz. Bodenkreditpfandbriefe 152, Gr. Russ. Eisenbahnen —,—, Russ. Südwestbahn-Aktien 102.

Bremen, 16. Aug. (Börsen-Schlußbericht.) Raffinirtes Petroleum. (Offizielle Notirung der Bremer Petroleumbörse. Ruhig. Loko 4,65 Br.

Baumwolle. Ruhig. Upland middl. loko 36¼ Pf.

Schmalz. Sehr fest. Wilcox 40 Pf., Armour shield 40 Pf. Cudahy 40 Pf., Fairbanks 33 Pf.

Speck. Sehr fest. Short clear middling loko 38.

Wolle. Umsatz: 55 Ballen.

Hamburg, 16. Aug. Kaffee. (Schlußbericht.) Good average Santos per August 78¾, per Septbr. 75½, per Dezbr. 69, per März 66½. Behauptet.

Hamburg, 16. Aug. Zuckermarkt. (Schlußbericht.) Rüben-Rohzucker I. Produkt Basis 88 pCt. Rendement neue Usance frei an Bord Hamburg per August 11,82½, per Septbr. 11,40, per Oktober 10,87½, per Dezbr. 10,77½. Stetig.

Paris, 16. Aug. (Schluß.) Rohzucker beh., 88 Prozent loko 30,25. Weißer Zucker fest, Nr. 3 per 100 Kilogramm, per August 31,62½, per September 30,25, per Oktober-Jan. 29,75, per Jan.-April 30,25.

Paris, 16. Aug. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen beh., per August 18,90, per September 18,45, per Sept.-Dezbr. 18,25, per Nov.-Febr. 18,30. — Roggen ruhig, per Aug. 11,00, per Novbr.-Febr. 11,40. — Mehl fest, per August 42,25, per Septbr. 40,90, per Septbr.-Dezbr. 40,75, per Nov.-Februar 40,65. — Rüböl fest, per August 48,00, per Sept. 48,25, per Sept.-Dezbr. 48,50, per Jan.-April 48,00. — Spiritus behpt., per August 31,75, per Sept. 32,00, per Septbr.-Dezbr. 32,00, per Jan.-April 32,25. Wetter: Bewölkt.

Havre, 16 Aug. (Telegr. der Hamb. Firma Peimann, Ziegler u. Co.) Kaffee good average Santos per Sept. 94,25, per Dezbr. 85,50, per März 83,50. Behauptet.

Havre, 16. Aug. (Telegr. der Hamb. Firma Peimann, Ziegler u. Co.) Kaffee in Newyork schloß mit 10 Points Hausse.

Rio und Santos Feiertag.

Antwerpen, 16. Aug. Petroleummarkt. (Schlußbericht.) Raffinirtes Type weiß loko 12½ bez. und Br., per August 12½ Br., per Septbr. — Br., per Septbr.-Dezbr. 12½ bez. und Br., per Januar-März 12⅝ Br. Höher.

Amsterdam, 16. Aug. Getreidemarkt. Weizen auf Termine matt, per Nov. 134. Roggen loko geschäftslos, auf Termine matt, per Okt. 96,00, per März 101. — Rüböl loko —, per Herbst —, per Mai —.

Amsterdam, 16. Aug. Java-Kaffee good ordinary 51½.

Amsterdam, 16. Aug. Bancazinn 42⅝.

London, 16. Aug. Chili-Kupfer 39½, per 3 Monat 39⅞.

London, 16. Aug. An der Küste 3 Weizenladungen angeboten. Wetter: Regenschauer.

Glasgow, 16. Aug. Roheisen. (Schluß.) Mixed numbers warrants 42 sh. 7½ d.

Liverpool, 16. Aug. (Offizielle Notirungen.) Amerikaner good ordinary 3⅝, do. low middling 3¾, Amerikaner middling $3^{27}/_{32}$, do. good middling $3^{15}/_{16}$, do. middling fair 4¼, Pernam fair 4, do. good fair $4^{3}/_{16}$, Ceara fair $3^{15}/_{16}$, do. good fair 4⅛, Egyptian brown fair $4^{3}/_{16}$, do. do. good fair 4½, do. do. good $4^{13}/_{16}$, Peru rough fair —, do. do. good fair $5^{9}/_{16}$, do. do. good $5^{11}/_{16}$, do. do. fine 6⅛, do. moder. rough fair 4½, do. do. good fair 4⅞, good 5¼, do. smooth fair 4, do. do. good fair 4⅛, M. G. Broach, good $3^{9}/_{16}$, do. fine $3^{15}/_{16}$, Dhollerah good 3, do. fully good 3⅛, fine $3^{5}/_{16}$, Oomra good 3, do. fully good 3⅛, do. fine $3^{5}/_{16}$, Scinde good fair 2¼, do. good 2½, Bengal fully good 2¾, do. fine 3.

Liverpool, 16 Aug., Nachm. 4 Uhr 10 Min. Baumwolle. Umsatz 10 000 Ball., davon für Spekulation und Export 500 Ballen. Ruhig.

Middl. amerikan. Lieferungen: August-Sept. $3^{47}/_{64}$, September-Oktober $3^{47}/_{64}$, Oktober-Novbr. 3¾, November-Dezember 3¾, Dezember-Januar $3^{49}/_{64}$, Januar-Februar $3^{25}/_{32}$, Februar-März $3^{13}/_{16}$, März-April $3^{53}/_{64}$ d. Alles Käuferpreise.

Newyork, 15. Aug. Waarenbericht. Baumwolle in New-York 7, do. in New-Orleans 6⅝. — Petroleum träge, do. in New-York 5,15, do. in Philadelphia 5,10, do. rohes 6,00, do. Pipeline certifik., per Sept. 80½. — Schmalz Western steam 8,00, do. Rohe u. Brothers 8,25. Mais willig, do. Aug. 62, do. Sept. 61, do. Dez. 57½. — Weizen willig. Rother Winterweizen 58½, do. p. August 58⅛, do. Weizen p. Sept. 58⅞, do. Weizen per Oktbr. 59⅞, do. Weizen p. Dezbr. 62¼. — Getreidefracht nach Liverpool ¾. — Kaffee fair Rio Nr. 7 16¼, do. Rio Nr. 7. p. Sept. 14,30, do. Rio Nr. 7 p. Novbr. 12,85. Mehl, Spring clears 2,10. — Zucker 2¾. — Kupfer loko 9,00.

Chicago, 15. Aug. Weizen willig, per Sept. 55⅝, per Dez. 58⅝. — Mais willig, per Sept. 56⅛. — Speck short clear nomin. Pork per Sept. 13,57.

Telephonischer Börsenbericht.

Berlin, 17. August. Wetter: Abends Gewitterregen.

Newyork, 16. Aug. Weizen per August 57¼ C., per September 58 C.

Berliner Produktenmarkt vom 16. Aug.

Wind: WSW., früh + 13 Gr. Reaum., 753 Mm. — Wetter: Schön.

Der Anlauf zur Hausse, den unser Markt gestern genommen hat, ist nur von kurzer Dauer gewesen; er hat in den letzten Berichten von auswärts keine Unterstützung gefunden, und die Kauflust ist in Folge dessen schon heut wieder erlahmt. Der Widerstand, den die Hausseinteressenten für September-Roggen allem Anschein nach durch Aufnahme der Kündigungen demnächst zu leisten entschlossen sind, ist nur noch in einer Schmälerung der Reports zum Ausdruck gekommen; sonst ist durchweg ein Theil der gestrigen Besserung wieder verloren gegangen; **Roggen** schließt ½ bis 1 Mk., **Weizen** etwa ½ Mk., und auch **Hafer** ¼—½ M. niedriger als gestern, und der Verkehr blieb dabei sehr still.

Roggenmehl hat sich nicht ganz behauptet.

Rüböl notirt wiederum etwas weniger, freilich ohne an Lebhaftigkeit dabei etwas gewonnen zu haben; dagegen zeigt **Spiritus** einen geringen Fortschritt.

Weizen loko 131—141 M. nach Qualität gefordert, Sept. 138—137,75 M. bez., Oktober 139,25—138,75 M. bez., November 140,25—140 M. bez., Dezember 141—140,75 M. bez.

Roggen loko 112—120 M. nach Qualität gefordert, neuer inländischer 115—117 M. ab Bahn bez., September 117,50 bis 118—117,75 M. bez., Oktober 118,25—118,75—118,50 M. bez., November 119,50—119,75—119,50 M. bez., Dezember 120,50 M. bez., Mai 124,75—124,25 M. bez.

Mais loko 105—126 Mk. nach Qualität gefordert, August 105 nom., September 105,25—105,50 M. bez., Dezember 110,25 bis 110,50 M. bez.

Gerste loko per 1000 Kilogramm 96—160 M. nach Qualität gefordert.

Hafer loko 120—148 M. per 1000 Kilo nach Qualität gef., mittel und guter ost- und westpreußischer 122—132 M., do. pommerscher, uckermärkischer und mecklenburgischer 123—132 M., do. schlesischer 123—132 M., feiner schlesischer, pommerscher und mecklenburgischer 133—138 Mk. ab Bahn bez., russischer 122—128 Mark ab Bahn und Kahn bez., August 122 M. nom., September 116,50 M. bez., Oktober 115,25 M. bez.

Erbsen Kochwaare 150—175 M. per 1000 Kilogr., Futterwaare 122—143 M. per 1000 Kilo nach Qual. bez., Viktoria-Erbsen 160—200 M. bez.

Mehl. Weizenmehl Nr. 00: 18,75—17,00 Mark bez., Nr. 0 und 1: 15,00—13,00 M. bez., Roggenmehl Nr. 0 und 1: 15,75 bis 15,00 M. bez., August 15,50 M. bez., September 15,50 M. bez., Oktober 15,60 M. bez., November 15,70 M. bez., Dezember 15,80 M. bez.

Rüböl loko ohne Faß 43,5 M. bez., Oktober 44 M. bez., November-Dezember 44 M. bez., Mai 1895 44,4 M. bez.

Petroleum loko 18,60 M. bez.

Spiritus unversteuert zu 50 M. Verbrauchsabgabe loko ohne Faß — M. bez., unverst. zu 70 M. Verbrauchsabgabe loko ohne Faß 30,8—30,9 M. bez., incl. Faß August 34—34,2 M. bez., September 34,5—34,7 M. bez., Oktober 34,8—35 M. bez., November 35—35,2 M. bez., Dezember 35,3—25,5 M. bez.

Kartoffelmehl Aug. 15,90 M. bez.

Kartoffelstärke, trockene, Aug. 15,90 M. bez.

Die Regulirungspreise wurden festgesetzt: für Mais auf 105 M. per 1000 Kilo. (N. Z.)

Feste Umrechnung: 1 Livre Sterling = 20 M. 1 Rubel = 3,20 M. 1 Gulden österr W. = 1,70 M. 7 Gulden südd. = 12 M. 1 Gulden holl. W. = 1,70 M. 1 Franc, 1 Lira oder 1 Peseta = 0,80 M.

Bank-Diskont Wechsel v. 16. Aug.

Amsterdam	2½	8 T.	168,50 bz
London	2	8 T.	20,38 bz G.
Paris	2½	8 T.	80,90 bz
Wien	4	8 T.	163,80 B.
Italien. Pl.	6	10 T.	72,70 bz
Petersburg	4½	3 W.	217,80 bz
Warschau	4½	8 T.	218,20 bz

In Berl. 3. Lomb. 3½ u. 4. Privatd. 1½ bz

Geld, Banknoten u. Coupons.

Sovereigns	
20 Francs-Stück	16,23 bz
Gold-Dollars	4,185 bz
Amerik. Not. 1 Dollars	
Engl. Not. 1 Pfd. Sterl.	20,37⁵ bz
Franz. Not. 100 Frcs.	81,05 bz
Oestr. Noten 100 fl.	164,00 bz
Russ. Noten 100 R.	219,05 bz
Russ. Not. ult. Aug.	219,25 bz
do. do. do. Sept.	219,00 bz

Deutsche Fonds u. Staatspap.

Dtsche. R.-Anl.	4	106,00 G.
do. do.	3½	102,60 G.
do. do.	3	91,50 G.
Prss. cons. Anl.	4	105,80 bz G.
do. do.	3½	102,75 bz G.
do. do.	3	91,80 G.
Sts.-Anl. 1868	4	
Sts.-Schld-Sch	3½	100,20 G.
Berl. Stadt-Obl	3½	100,30 bz G.
Ostpr. ProvAnl	3½	99,30 bz G.
PosenerProv.-Anl.-Scheine	3½	99,25 B.
Pos. Stadt-Anl.	3½	99,50 G.
Pfandbriefe: Berliner	4½	109,20 bz
do.	4	105,60 G.
do.	3½	100,80 bz
Ctrl. Ldsch	4	102,50 bz
do. do.	3½	100,25 bz
Kur. u. Neumrk. neue	3½	100,30 bz
do.	4	
Ostpreuss	3½	99,40 G.
Pommer.	3½	100,30 bz
do.	4	
Posensch.	4	103,10 G.
do.	3½	99,50 bz G.
Schls. ldschl Lt. A	3½	99,90 G.
do.	4	
do. neu do.	3½	100,00 G.
do. do. C.	4	102,80 bz
Wstp Rittr	3½	99,70 G.
do. neul. II.	3½	99,70 G.
Renten: Pommer.	4	104,30 bz
Posensch.	4	104,30 bz
Preuss.	4	104,90 bz
Schles.	4	104,40 B.
Bad. Eisenb.-A.	4	104,80 G.
Bayer. Anleihe	4	106,10 G.
Brem. A. 1892	3½	100,25 B.
Hmb. Sts.-Rent.	3½	100,80 bz G.
do. do. 1886	3	90,20 B.
do. amort. Anl.	3½	100,10 G.
Sächs. Sts. Anl.	3½	
do. Staats-Rnt.	3	90,80 G.
Prss. Präm-Anl	3½	122,25 G.
Kurh. Pr 40 T	—	
Bd. Präm.-Anl.	4	138,75 G.
Bayr. Pr.-Anl.	4	144,75 bz
Brnsch. 20 T. L.	—	103,80 bz
Köln-M. Pr.-A.	3½	132,80 bz B.
Dess. Präm.-A.	3½	
Ham. 50 T.-L.	3	127,25 G.
Lüb. 50 T.-L.	3½	127,25 G.
Mein. 7 Guld-L.	—	24,80 G.
Oldenb. Loose	3	124,75 G.

Ausländische Fonds.

Argentin. Anl.	5	48,50 bz G.
do. 1888	4½	39,75 G.
Bukar. Stadt-A.	5	97,00 bz G.
Buen. Air. Obl.	5	33,25 bz G.
Chines. Anl.	5½	103,80 bz G.
Dän. Sts.-A. 86.	3½	
Finnländ. L.	—	56,60 G.
Griech. Gold-A	5	34,70 bz
do. cons. Gold	4	27,50 bz G.
do. Monop-Anl.	4	37,25 G.
do. Pir.-Lar.	5	33,50 bz
Italien. Rente	5	82,00 bz
do. amort.-Rt.	5	
Mexikan. Anl.	6	63,25 bz
do. neue 90-er Anleihe	6	62,25 bz
do. 5% E.-B.-A.	5	51,50 bz
Oest. G.-Rent.	4	100,30 B.
do. Pap.-Rnt.	4⅕	
do. I/I Silb.-Rt.	4⅕	95,00 bz G.
do. A/O do.		
do. 250 Fl. 54.	4	
do. Kr 100 (58)	—	327,20 bz
do. 1860er L.	5	147,10 G.
do. 1864er L.	—	323,70 G.
Poln. Pf.	4½	68,70 bz
do. Liq.-Pf.-Br	4	
Port. A 88—89	—	37,50 B.
do. Tabak-Anl.	4½	84,70 bz
Raab-Gr. Pr.-A.	4	96,10 G.
Röm. Stadt-A.	4	82,30 bz G.
do. II. III. VI.	4	76,50 bz G.
Rum. Staats-A.		
do. Rente 90	4	85,50 B.
do. do. fund.	5	
do. do. amort.	5	97,60 G.
do. do. 92	5	97,25 bz G.
Rss. cs. 1880 A.	4	
do. Gd. 1889 A.	4	
do. do. 1890 A.	4	
do. cs. E.-B. O.	4	100,10 bz
II. Orient 1878	5	
III. Orient 1879	5	
Nikolai-Obl.	4	
Pol. Schatz-O.	4	
Pr.-Anl. 1864	5	
do. 1866	5	153,25 B.
Bodkr.-Pfdbr.	5	111,75 bz B.
do. neue	4½	103,80 G.
Schwedische	3½	
Schw. d. 1890	3½	
do. 1883	4	101,20 bz G.
Serb. Gld-Pfdb.	5	77,50 B.
do. Rente 84	5	72,10 bz G.
do. neue 85	5	72,10 bz G.
Span. Schuld.	4	65,80 bz G.
Türk A. 1865 C.	1	27,40 G.
do. do. D.	1	25,00 bz G.
o. Administr.	5	99,25 G.
do. Consol. 90	4	
Trk. 400 Frc.-L	—	111,70 bz
Ung. Gld-Rent.	4	99,60 bz
do. Kronen-R	4	92,80 B.
do. Gld.-Inv.-A.	4½	103,10 bz G.
do. Loose	—	257,30 G.
do. Tem-Bg.-	5	

Eisenbahn-Stamm-Aktien.

Aachen-Mastr.	2¼	64,50 bz
Altdamm-Colb	5	108,10 bz G.
Altenbg.-Zeitz	9.97	197,60 bz
Crefelder	3	73,10 bz
Crefld-Uerdng	5	89,50 bz G.
Dortm.-Ensch.	4¾	131,50 bz
Eutin. Lübeck	1½	44,00 bz
Frnkf.-Güterb.	2	69,00 bz B.
Halberst Blank	5½	119,70 bz B.
Ludwsh.-Bexb.	9⅔	233,50 bz
Lübeck-Büch.	6	143,90 bz
Mainz-Ludwsh	4½	117,40 bz
Marnb.-Mlawk.	1	85,00 bz
Meckl Fr. Franz		
Ndrschl.-Märk.	4	102,10 bz
Ostpr. Südb.	0	91,75 bz G.
Saalbahn	0	32,50 bz G.
Stargrd-Posen	4½	102,00 bz B.
Weimar-Gera	0	13,75 bz
Werrabahn	1,15	57,00 bz
Albrechtsbahn	2	
Aussig-Teplitz	24	324,50 G.
Böhm. Nordb.	7	181,10 bz G.
do. Westb.	8	
Brünn. Lokalb.	5½	99,75 G.
Buschtherader	10½	238,25 bz
Dux-Bodenb.	1¼	125,30 G.
Galiz. Karl-L.	0	104,90 G.
Graz-Köflsch.	6	122,50 G.
Kaschau-Od.	4	90,25 bz G.
Lemberg-Cz.	7	
Oester Staatsb	5⅗	
do. Lokalb.	4¾	100,50 bz G.
do. Nordw.	5	
do. Lit. B. Elb.	5½	128,50 bz
Raab-Oedenb.	¾	30,20 bz G.
Reichenb.-P.	4⅜	
Südöstr. (Lb.)	⅘	45,75 G.
Ungar.-Galiz.	5	
Balt. Eisenb.	0	
Donetzbahn	5	
Ivang. Domb.	0	111,00 bz
Kursk-Kiew	12,180	
Mosco-Brest	3	
Russ. Staatsb.	6,56	151,10 G.
do. Südwest.	5,45	69,20 bz
Wrsch.-Teres.	5	111,90 bz
Wrsch.-Wien.	17½	239,50 B.
Weichselbahn	5	72,75 bz
Amst.-Rotterd	2½	100,25 bz
Canada-Pacif.	5	71,00 bz
Gotthardbahn	7	170,20 bz
Ital. Mittelm.	5⅖	84,50 bz
Ital. Merid.-Bah	6⅜	113,60 bz G.
Lüttich-Lmb.	0,8	32,25 bz G.
Lux. Pr. Henri	3	75,60 bz G.
Schweiz. Centr	5	137,10 bz
do. Nordost	5,6	124,90 bz
do. Unionb.	3½	92,25 G.
Westsicilian.	3	51,60 bz G.

Eisenb.-Stamm-Priorität.

Altdm. Colberg	5	119,00 bz G.
Bresl.-Warsch	1½	57,70 bz
Dortm.-Gron.	4¾	130,00 bz G.
Paul.-Neu-Rup	—	
Prignitz	4½	
Szatmar-Nag.	6	95,90 G.
Marienb Mlawk	5	119,00 bz G.
Mecklb. Südb.	—	
Ostpr. Südb.	4½	116,10 bz
Saalbahn	4½	107,40 bz B.
Weimar-Gera	4	93,90 bz

Eisenb.-Prioritäts-Obligat.

Bresl-Warschauer Bahn	5	103,25 B.
Gr Berl. Pferde Eisenbahn	4	102,60 bz G.
Mainz-Ludwh.	4	
do. do.	3½	
Nordd. Lloyd	4	99,70 bz G.
Oberschl.	3½	100,10 G.
do. (StargPos)	4	
Ostpr. Südbahn	4½	104,10 bz G.
do. do.	4½	
Werrab. 1890	4	101,80 bz
Albrechtsb gar	5	
Busch Gold-O.	4½	102,80 G.
Dux-Bodenb. I.	5	
Dux-Prag G-Pr	5	
do. 1891	4	101,10 bz G.
Franz.-Josefb.	4	
Gal K Ludwgbg 1890	4	93,25 G.
Kasch-Oderb. Gold-Pr. g.	4	100,40 bz G.
KronpRudolfb.	4	93,60 G.
do. Salzkammg	4	102,00 bz
LmbCzern. stfr	4	92,80 G.
do. do. stpfl.	4	
Oest. Stb. alt. g.	3	91,70 G.
do. Staats-I. II.	5	110,60 G.
do. Gold-Prio.	4	102,00 bz G.
do. Lokalbahn	4	101,10 G.
do. Nordwestb.	5	104,90 G.
do. NdwB. G-Pr	5	109,10 G.
do. Lt. B. Elbth.	5	103,60 G.
Raab-Oedenb. Gold-Pr.	3	72,60 B.
Reichenb.-Pr. (Silber)	4	
Südöst-B. (Lb.)	3	64,60 bz B.
do. Obligation.	5	105,10 bz G.
do. Gold-Prior.	4	100,00 B.
Ung Eis-B. G-A.	4½	
do. do. S.-A.	4½	98,75 G.
Baltische gar.	5½	
Brest-Grajewo	5½	101,90 G.
Gr. Rss. Eis. gar	3	87,70 G.
Ivang.-Dom. g.	4½	104,40 G.
Kozl-Wor. g.	4	97,80 bz
do. 1889	4	99,20 bz G.
Ku. CharAs. (O)	4	97,90 bz
do. (Ob.) 1889	4	98,80 bz
Kur.-Kiewconv	4	99,00 bz
Losowo-Seb.	5	100,50 bz G.
Mosco-Jarosl.	5	
do. Kursk g.	4	94,60 G.
do. Rjäsan g.	4	99,25 bz
do. Smolen g.	5	102,80 bz
Orel-Griasy c.	4	97,90 bz
Poti-Tiflis gar.	5	
Rjäsan-Kozl. g	4	99,00 bz B.
Rjaschk-Mor. g	5	103,00 bz
Rybinsk-Bol.	5	100,10 bz
Südwestb. gar.	4	100,30 bz
Transkauk. g.	3	87,70 G.
War.-Ter. g.	5	103,60 bz
War.-Wienn.	4	
Wladikaw. O. g	4	100,20 G.
Zarskoe-Selo	5	97,30 bz G.
Anat. Gold-Obl	5	93,20 bz G.
Gotthardb. ev.	4	102,25 bz G.
Sicilian. Gld.-P	4	79,40 B.
do. do. v. 1891	4	79,40 B.
Ital. Eisb.-Obl.	3	49,70 bz G.
Italien. Mittelm.	4	83,10 bz G.
Macedonier	3	59,90 bz
Oeste de Minas	5	74,50 bz G.
Portugies. Obl.	4½	61,25 bz
Sardinische Obl.	4	66,10 bz G.
Süd-Ital. Bahn	3	54,25 G.
Serb. Hyp.-Obl.	5	71,90 bz G.
do. Lit. B.	5	69,00 bz G.
Central-Pacific	6	
Illinois-Eisenb.	4	99,25 G.
Manitoba	4½	97,75 G.
Northern Pac. I.	6	107,40 bz G.
do. do. II.	6	77,50 bz G.
do. do. III.	6	53,75 G.
do. do.	5	29,00 bz G.
San Louis-Franc.	6	92,80 bz G.
San Louis Franc.	5½	80,25 bz G.
do. do. West.	4½	56,80 bz G.
Southern Pacific	6½	105,40 B.

Hypotheken-Certifikate.

Danz. Hypoth.-Bank	4	
Dtsche Grd.-Kr.-Pr. I	3½	114,25 bz
do. d. II.	3½	109,25 bz
do. III. IV. abg.	3½	100,20 G.
do. do. V. abg.	3½	97,25 G.
Dtsch. Gr. K. VI.	4	103,00 G.
do. do. VII.	4	103,75 bz G.
do. Hp. B. Pf. IV.-V. VI.	5	111,00 G.
do. do.	4	102,60 bz G.
do. do.	3½	97,90 G.
Hb. Hyp.-Pf. (rz 100)	4	101,30 G.
do. do. (unkündbar bis 1./1. 1900)	4	103,75 bz G.
do. do (rz 100)	3½	97,25 B.
MeiningerHyp.-Pfdb.	4	101,90 B.
do. Pr.-Pfdbr.	4	129,10 G.
pomm. Hypoth.-Akt. B-Pfandbr. III. u. IV.	4	101,25 G.
Pom. Hyp. V. VI.	4	102,25 bz G.
P. B.-Cr. unkb (rz 110)	5	114,50 G.
Pf. Sr. III. V. VI (rz 100)	5	108,50 G.
do. do. (rz. 115)	4½	116,25 G.
do. do. X (rz. 110)	4½	112,50 G.
do. do. (rz. 100)	4	101,60 G.
Pr. Cent.-P (rz. 100)	4	102,20 bz G.
do. do. (rz. 100)	3½	98,00 bz G.
do. do. künb. 1900		104,50 G.
Pr. Centr.-Pf Com-O	3½	98,00 bz G.
Pr. Hyp.-B. I. (rz. 120)	4½	
do. do. VI. (rz. 110)	5	
do. div. Ser. (rz. 100)	3½	98,00 bz G.
do. do. (rz. 100)		
Prs. Hyp.-Vers.-Cert.	4	102,25 bz G.
do. do. do.	3½	98,00 G.
Preuss. Hyp.-V.	4	104,00 bz G.
Sch. Bod.-Cr. b. 1903	4	104,40 B.
Schles. B. Cr. (rz. 100)	5	
do. do. (rz. 100)	3½	98,00 G.
Stettin. Nat. Hyp. Cr.		
do. do. (rz. 110)	4½	
do. do. (rz. 110)	4	
do. do. (rz. 100)	4	101,80 G.

Bankpapiere.

Bank f. Rheinl.	6	109,25 G.
B. f. Sprit-Prod. H	4½	72,15 G.
Berl. Cassenver.	5½	129,80 G.
do. Handelsges.	5	142,10 bz
do. Maklerver.	7½	
do. Prod-Hdbk.		
Börsen-Hdlsver.	8	130,50 bz
Bresl. Disc.-Bk.	5	103,75 bz
do. Wechslerbk.	5	100,60 bz G.
Danz. Privatbank	9	
Darmstädter Bk.	5¼	
do. do. Zettel	4½	
Deutsche Bank	8	166,25 bz
do. Genossensch	5	111,70 bz G.
do. Hp. Bk. 60pCt	7	124,75 G.
Disc.-Command.	6	194,50 bz
Dresdener Bank	5½	146,30 bz
Gothaer Grundcreditbank	3½	102,30 G.
Königsb. Ver.-Bk	4½	100,10 G.
Leipziger Credit	8	179,50 G.
Magdeb. Priv.-Bk	6	110,25 G.
Maklerbank	6½	109,50 bz G.
Mecklenb. Hyp. u. Wechs.	8	140,30 G.
Meininger Hyp.-Bank 70pCt.	6	118,30 bz G.
Mitteld. Crdt.-Bk.	4½	99,40 bz
Nationalbk. f. D.	4½	118,75 bz
Nordd. Grd.-Crd.	3	99,70 bz G.
Oester. Credit-A.	11⅞	217,75 bz
Petersb. Disc.-Bk	11⅕	
do. intern. Bk.	12	
Pomm. Vorz.-Akt	6	118,50 G.
Posen. Prov.-Bk.	5½	104,80 G.
Pr. Bodencr.-Bk.	7	135,00 B.
do. Cnt-Bd 60pCt	9½	165,75 bz G.
do. Hyp.-Akt.-Bk.	6½	124,10 bz G.
do. Hyp.-V. A. G. 25 pCt.	5⅗	107,30 G.
Rh.-Westf.-Bank	3	55,50 bz G.
Reichsbank	7,58	158,60 bz
Russische Bank	8	
Schaffhaus.-Bk.	6	129,20 bz
Schles. Bankver.	5	114,40 G.
Warsch. Comerz	10⅖	
do. Disconto	9½	

Industrie-Papiere.

Allg. Elekt.-Ges.	4	176,75 bz G.
Baugs.: Berl.-Charl.	—	810,00 bz G.
do. Neust.	—	90,50 bz G.
Hann.-St. P.	3½	74,00 B.
Humbldth.	6	134,00 G.
Kurfürst	—	1420,00 bz G.
Moabit	7	139,75 B.
Passage	4	70,50 B.
Weissens.	—	734,00 G.
Berl. Elekt.-W.	—	188,25 bz G.
Berl. Holzcomt.	4	94,50 bz G.
Berl. Lagerhof	0	84,75 bz G.
do. do. St.-Pr.	5	114,00 G.
Ahrens Br., Mbt.	0	39,25 G.
Berl. Bock-Br.	0	57,00 G.
Königstd. Br.	5	107,40 bz
Landré Br.	8½	166,00 G.
Münch. V.-Br.	3	108,75 bz G.
Patzenhofer Br.	16	265,00 bz G.
Schultheiss-Br.	15	238,75 G.
Bresl. Oelw.	4	91,10 bz B.
do. Sprit-A.-G.	—	110,00 B.
Brodfabrik	3	
Butzke Metall	4	112,60 bz G.
Chem. Fab. Milch	10	133,25 G.
Ch. F. Anglo. G.	9	135,75 bz G.
Ch. F. Leopoldsh.	0	87,90 bz
do. St. Pr.	0	122,00 bz G.
Ch. F. Oranienb.	0	62,75 B.
Ch. F. Union	10	132,75 bz G.
Danziger Oel	0	91,00 G.
do. St. Pr.	10	107,00 G.
Dtsch. Thonröhr.	6	136,50 bz G.
Dynamit Trust.	10	139,90 bz
Egestrrff. Salz	8½	137,50 bz B.
Gummi HarWien	—	305,00 B.
do. Schwanitz	12½	189,00 G.
do. Voigt Winde	8	135,75 G.
Masch.- u. Eisenb.-Bedarfsanstalt: Anhalter	0	40,80 G.
Berl. Anh.	—	127,50 bz G.
Bresl. Lnk.	7¼	150,75 bz
do. Hofm.	5	125,50 G.
Chemnitz	—	112,60 G.
Floether	7	114,60 bz G.
Germ. V.-Akt.	4½	66,00 bz B.
GörlitzKörn.	—	144,90 bz
Görl. Lüdr.	—	144,50 B.
H. Pauksch.	—	75,00 bz G.
Lud. Löwe	18	284,00 bz G.
Pomm. cv.	4	73,50 bz G.
Schwarzk.	—	238,50 bz G.
Stett.-Vlk.-B.	7½	105,25 bz G.
Stett. St. Pr.	7½	129,10 bz G.
Sudenburg	10	195,25 B.
Ob.-Schl. Portl.-Cement	2½	101,00 B.
Oppeln. Cem.-F.	4½	112,00 G.
do. (Giesel)	2	98,75 G.
Bresl. Pferde-Bh.	7	141,00 B.
do. Elektr. Bhn.	4,7	161,60 G.
Charlottenburg.	—	103,60 G.
Gr. Berl. Pferdeb.	12½	266,00 bz G.
Posen. Sprit-F.	—	97,75 G.
Sächs. Kamg.	3⅔	
Hb. Pakf. Tr.-G.	0	95,25 bz
Nordd. Lloyd Transp.-G.	3	99,60 bz
Fraust. Zucker	7	130,50 bz G.
Glauz. Zucker	3⅔	110,30 bz G.

Bergwerks- u. Hüttenges.

Berzelius	9	124,50 bz B.
Boch. Gussstahl	—	140,50 bz B.
Bonifacius	—	193,00 bz G.
Concordia	4	95,00 bz G.
Consolidation	8	169,40 bz
Courl. Bgw.	—	77,00 G.
Dannenbaum	—	99,10 bz G.
Donnersmarck.		
do. cv.	6	110,50 bz G.
Dtm. Union P. A.	—	64,50 bz B.
Eschweiler	—	93,00 bz G.
Gelsenkirchen	6	161,75 G.
Hörder Bergw.	0	5,00 G.
Hugo Bgw.	7	141,25 bz
Inowrazl. Salz	1	41,30 G.
Kölner Bgw.	5	148,90 B.
König u. Laura	—	130,80 bz
do. P. A.		
Lauchham. cv.	—	85,25 G.
do. conv.	—	110,75 bz G.
Louis. Tief. St.-P.	—	58,50 bz B.
do. P. A.	0	95,00 G.
Marienh. Ktz.	1	56,00 bz G.
Oberschl. Bed.	2½	80,70 bz G.
do. Eisen-Ind.	3½	98,00 B.
Phönix, Lit. A.	0	125,25 bz G.
Pluto	5	130,50 bz G.
do. St. P.-A.	5	140,75 G.
Redenh. St.-Pr.	—	13,10 bz G.
Lit. A.	—	34,25 G.
Rh. Anthr. Nassau	—	69,00 B.
Riebeck. Wk.	10	
Schl. Zinkhütte	14	191,60 G.
do. do. St.-Pr.	14	191,60 G.
Stolb. Zink-H.	0	36,00 B.
do. St.-Pr.	5	105,30 bz
Tarnowitz L. A.	—	48,25 bz
Westf. Un. cv.	—	107,75 bz
do. Pr.	—	160,00 bz G.

Druck und Verlag der Hofbuchdruckerei von W. Decker u. Co. (A. Röstel) in Posen.